Einzelpreis 500000 Mark

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Montag-Ausgabe

Jahrg. 216 Nr. 435

Bezugspreis: vom 16.—22. Sept. Mark 4 000 000.— Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. — —

Halle-Saale

Montag, 17. Sept. 1923

Anzeigenpreis: (Multiplikator: Schlüsselzahl des V. D. Z. V. = 12 000). Die 8 gespalt. 34 mm breite Millimeterzeile 40 M., Kleine u. Familien-Anzeigen 20 M., Stellengesuche 10 M. Die 3 gespalt. 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 200 M. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6209 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Poincaré lehnt Stresemanns Vorschläge glatt ab

Das Fiasko der Verhandlungspolitik

Poincaré ist unnachgiebig

Paris, 17. September.

Bei der Enthüllung eines Kriegerdenkmals in Dun sur Meuse hielt gestern vormittag Poincaré die erste der angekündigten beiden Reden. Er erklärte u. a.: Es wäre ein ebenso großer Irrtum, wenn wir uns einbilden wollten, daß unsere Freunde und nicht wir selbst die Verteidigung unserer Interessen durchzuführen haben, wie es unrecht wäre, zu befürchten, daß wir, indem wir unser Recht wahren, irgend jemand schädigen könnten. **Unsere Rechte sind in Verträgen niedergelegt,** die unsere Alliierten unterzeichnet haben. Es würde keine Sicherheit mehr in den Beziehungen der Völker geben, wenn abgeschlossene Verträge verleugnet würden. Weder einer internationalen Kommission, noch internationalen Sachverständigen, noch einer internationalen Fideikommission, nicht einmal dem Völkerbund, dessen Aufgaben große sind, ha. der Vertrag von Versailles die Aufgabe zugeteilt, die Höhe der deutschen Zahlungen festzusetzen, noch die Bedingungen zu bestimmen, unter denen sie bezahlt werden sollen, sondern einer besonderen Kommission, die die **Reparationskommission** heißt und deren Befugnisse Deutschland ausdrücklich anerkannt hat. Wenn man daran denkt, sie beiseite zu schieben, so geschieht das, weil man glaubt, daß sie neuen Konzessionen wenig geneigt ist. Aber diese neuen Konzessionen würden den übernommenen Verpflichtungen zuwiderlaufen, und das ist Anlaß genug, daß wir uns dazu nicht hergeben. **Wir haben Pfänder in der Hand, die wir behalten werden, bis wir Befriedigung erzielt haben.**

In seiner zweiten Rede, die Poincaré in Brieulles sur Meuse hielt, führte er u. a. aus: Wenn die Verwüstungen, deren sich Deutschland schuldig gemacht hat, diejenigen, die die moralische Verantwortung dafür tragen, nichts oder fast nichts kosten würden, so würden früher oder später die jungen Deutschen der alten Schule glauben, daß sie um diesen Preis den Versuch von neuem unternehmen könnten. Wir müssen also den Betrag unserer Reparationen fordern und über die Aufrechterhaltung unserer Sicherheit wachen. In beiden Fragen werden wir den Sperling in der Hand nicht um der Taube auf dem Dache willen aufgeben. Deutschland, das heute in Massen Kanonen, Flugzeuge und Munition bei sich oder in anderen Ländern herstellen kann, das in einigen Jahren zur Rache bereit ist gegenüberstehen kann, das unsere tapferen und treuen schwarzen Truppen in der Welt zu diskreditieren versucht, weil es nicht will, daß wir eine Nation von hundert Millionen Menschen sind, gibt uns heute Zusicherungen mit Worten, die es für verlockend hält, und Versprechungen, von denen es Wunder erwartet. Es gibt bei unseren Alliierten solche, die den Gedanken vortrefflich finden, daß die rheinischen Uferstaaten sich für eine bestimmte Zeit den Status quo garantieren. Lassen wir nicht zu, daß die Freunde Frankreichs sich auf gefährliche Wege verirren. Wenn Deutschland seine Verpflichtungen erfüllt haben wird, steht es ihm frei, seine Zulassung zum Völkerbund zu verlangen. Dann werden Frankreich und Deutschland sich durch die Zugehörigkeit zum Völkerbund gegenseitig gegen einen Angriff sichern. Ein Sonderpakt für die rheinische Grenze würde den Allgemeinpakt schwächen, denn er würde Deutschland im Osten aber im Süden mehr Freiheit lassen als im Westen. Wenn Deutschland wieder militärischen Heißhunger bekommen wird, wird es seinen Angriff weiter von Rhein beginnen. **Ein Garantiepakt kann für uns keinerlei praktischen Wert haben,** wenn er im Angriffsfalle keine rasche militärische Sicherheit garantiert. Garantiepakte, die nicht auf technischen Abkommen analog den früheren beruhen, würden uns im Augenblick der Gefahr allein oder fast allein lassen. Man würde uns erklären, daß wir nichts mehr zu fürchten hätten, daß wir abrüsten müßten, und wir würden, wenn die Stunde kommt, von einem überlegenen, besser ausgerüsteten Feind überfallen. Im übrigen wird diesem Angebot hinzugefügt: Wenn die durch einen Haufen Unterschriften geschützt seid, so werdet ihr doch wohl bereit sein, das linke Rheinufer zu räumen, bevor die durch den Friedensvertrag festgesetzten Fristen abgelaufen sind. Sämtliche Regierungen, die in Frankreich seit 1919 einander gefolgt sind, haben erklärt, **daß die Besatzungsfristen für das linke Rheinufer nicht zu laufen begonnen hätten.** Man trachtet nichtsdestoweniger, sie abzukürzen. Hierzu werden wir uns nicht hergeben. Frankreich wird die ihm durch den Friedensvertrag gewährten Sicherheiten festhalten. Weder in dieser noch in der Reparationsfrage will es sich mit bloßem Schein begnügen.

Poincarés Pariser Echo

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 17. September.

Die gestrigen Reden Poincarés werden in der französischen Presse viel beachtet. Die großen Morgenblätter schreiben rückhaltslos die Ausführungen Poincarés. Einwände werden nur von den rechtsgerichteten Organen geltend gemacht. Robert de Juvenel bemängelt im „Oeuvre" den Standpunkt Poincarés. Es sei verständlich, daß Poincaré nicht auf die von Stresemann vorgeschlagene Idee einer Treuhandgesellschaft eingegangen sei, da sich der Vorschlag des Kanzlers in dieser Hinsicht keiner vollen Klarheit erfreue. Im Namen des französischen Volkes der Linken richtet Juvenel an Poincaré folgende Worte: **Was wir Ihnen vorwerfen, ist, daß Sie nicht verstanden, Deutschland zum Zahlen zu bringen.** Wenn wir die Besetzung der Ruhr nicht wünschen, so geschah es, weil wir voraussahen, daß sie nichts einbringen und teuer zu stehen kommen würde. Wir haben Ihre Zwangspolitik berichtigt, weil sie uns ein zugrunde gerichtetes Deutschland unter Benachteiligung unserer Reparationsforderungen gegenüberstellte. Wir haben Ihre Regierung überhaupt bekämpft, weil wir von ihr zum wenigsten den Betrag der Besetzungskosten, die Naturalleistungen, ja, sogar drei Viertel des Betrages der belgischen Prioritäten verlangten, während seit Sie am Ruder sind, überhaupt nichts mehr von dem zu sehen ist. Wir bestreiten nicht Ihre Absicht und geben zu, daß Sie das Recht hatten, so zu handeln, wie Sie es getan haben, doch sind wir zu der Feststellung gezwungen, daß die Reparationskommission, zu deren eifrigem Verteidiger Sie sich aufgeworfen haben, vor Ihnen acht Milliarden Goldmark erhalten hat. Was hat sie bekommen, seit Sie die Macht in Händen haben?

Das „Echo National" nimmt gleichfalls gegen Poincarés Stellung, weil er es unterlassen habe, sich frei und frank über die deutschen Garantien auszusprechen.

Im „Figaro" verlangt Bidou vom Kanzler Stresemann, er möge sich frei und rückhaltlos zu dem Problem der Garantien bekennen. Der Zeitpunkt werde für Deutschland mit dem herannahenden Winter außerordentlich kritisch und es breche der Moment an, wo Deutschland wohl oder übel sich der verbündeten Eisenbahnregie zur Heranschaffung von Kartoffeln und Lebensmitteln ins Ruhrgebiet bedienen müsse.

Englische Urteile über Poincarés Nein

London, 17. September.

Hilferdings Rede wird viel beachtet und als ein Zeichen dafür angesehen, wie kritisch die Lage Deutschlands der deutschen Regierung erscheint. Zu der gestrigen Rede Poincarés nahmen die Blätter noch nicht in Leitartikeln Stellung. In den Ueberschriften wird aber die unnachgibige Haltung des französischen Ministerpräsidenten betont. Das Arbeiterblatt „Daily Herald" schreibt, Stresemanns Vorschläge seien gestern durch Poincaré verworfen worden. „Morning Post" zufolge läuft Poincarés Erwiderung auf die Vorschläge Stresemanns, bezüglich einer Regelung des Reparationsproblems, auf ein „Nein, danke schön!" hinaus.

Unterredung Baldwins mit Poincaré

Paris, 17. September.

Den Blättern zufolge wird Premierminister Baldwin am Mittwoch vormittag mit Poincaré eine Unterredung haben, nachdem er am Abend zuvor eingetroffen sein wird.

Die mißglückte Verständigungsaktion

(Drahtmeldung unseres ständigen Mitarbeiters.)

Paris, 17. September.

Das „Petit Journal" glaubt versichern zu können, daß die in letzter Woche in Berlin zwischen der Regierung und den diplomatischen Vertretern Frankreichs und Belgiens geführten Besprechungen bisher kein positives Ergebnis gehabt hätten und daß diese Besprechungen seit einigen Tagen wieder völlig eingeschlafen seien. Die Anwesenheit Hagenins, die zu vielfachen Kommentaren Anlaß gab, hatte lediglich den Zweck, der Reparationskommission über den Stand der Dinge in Deutschland Bericht zu erstatten. Mit irgendeiner diplomatischen Mission sei er nicht betraut gewesen.

„Bedingungslose Kapitulation"

Paris, 16. September.

Das „Petit Journal" veröffentlicht eine offenbar beeinflußte Nachricht, in der es heißt: Die französische Regierung kenne die Absichten der deutschen Regierung nur aus der letzten Reichskanzlerrede. Die Unterhaltungen zwischen dem französischen Botschafter und dem deutschen Reichskanzler bedeuteten sicherlich eine Entspannung, aber sie hätten noch zu keinem positiven Ergebnis geführt. Hagenins sei niemals mit irgendeiner Sondermission betraut gewesen. Für den Augenblick, so fährt das Blatt fort, scheine es, als ob die deutsche Regierung den endgültigen Verzicht auf den passiven Widerstand nur unter der Bedingung ins Auge fassen könne oder wolle, daß sie vorher die Versicherung erhalte, daß das Ruhrgebiet mehr oder weniger rasch völlig geräumt werde. Es verstehe sich von selbst, daß eine derartige Auffassung in Paris für völlig unzulänglich gehalten werde. Die französische Regierung glaube, daß diese Auffassung weder der wirklichen Lage in Deutschland noch dem Standpunkt der französischen Regierung entspreche, der ja durch die wiederholten Erklärungen der Besatzungsmächte bekannt sei.

Dollar 12 Uhr: 145000000

Der Endkampf um den Staat

Von

Heinrich von Gleichen.

Mit dem Ausgange des Ruhrkampfes fällt eine Entscheidung über das Schicksal nicht nur der Nation, sondern des Staates, des Deutschen Reiches. Die Franzosen wußten dies, als sie ins Ruhrgebiet gingen. Der Reichskanzler Cuno sprach es aus. Stresemann, der von der Widerstandslinie Cunos abbog, befindet sich heute in einer Zwangslage, die offen vor aller Augen liegt. Er sieht die Notwendigkeit einer Kapitulation und verneint sie. Er will den Widerstand nicht aufgeben und sieht keine praktischen Möglichkeiten dazu. Als Cuno die Erfüllungspolitik verließ und seine Widerstandspolitik vorsichtig aufnahm, vergeblich auf englische Bundesgenossen dabei rechnend, warf ihm die erfüllungspolitische Opposition Mangel an Aktivismus vor. Stresemann war es, der Cuno gegenüber die Forderung aktiver Außenpolitik erhob, unterstützt von seinen Helfern Bernhard, Rechberg, aber auch von Wirth, Gerlach und Genossen. Das Aktive an dieser Politik ist im Grunde nichts anderes als die Aktivität Frankreichs. Poincaré bestimmt mit seinen Reden die Taktiken Stresemanns, wie es treffend seine gestrigen Sonntagsreden dartun.

Reden wir heute nicht über die Kapitulation. Betrachten wir einmal diese Männer, die den deutschen Staat heute vertreten, in ihren persönlichen Voraussetzungen, die sie zum Staat und seinen Bindungen haben. Ihr Interessen-, ihr Arbeitsgebiet liegt weniger im Staat und innerhalb der Nation, sie sind mit dem Staat und der Nation nicht raum- und interessenpolitisch verflochten. Der ganze Kreis, der unsere Regierung maßgeblich bestimmt, hängt mit dem international und bankmäßig arbeitenden Kapital aufs engste zusammen, von dessen Interessen ihre Arbeit nicht zu trennen ist. Als Krönung jener „aktiven" Politik wird uns heute verheißen, daß endlich die große amerikanische Anleihe kommen soll. Wir wissen es. Der zeitlich und der Zahl nach unbegrenzte Wechsel auf Sicht soll von uns unterschrieben werden. Der Shylock-Schein wird jenem anderen großen Gegner in die Hand gedrückt werden, der neben und hinter Frankreich seinen Siegeszug antritt. Versteht man diese Zusammenhänge in Deutschland?

Wo bleiben da die Männer, die von der Nation herkommend, Führer sein wollten? Männer der Wirtschaft, der bodenständigen Landwirtschaft und der bodenständigen Industrie? Wo sind die, die das Schicksal ihres Landes den unverantwortlichen, nicht von der Schwere der nationalen Gebundenheit getragenen Kräften überließen? Männer des Selbstschutzes? Führer der vaterländischen Bewegung? Wo blieben Sie? Die Augen aller national Gesinnten waren auf sie gerichtet. Man trug das Vertrauen ihnen entgegen. Wo blieb ihr Wirken? Männer der akademischen Welt, die die Gefolgschaft der nationalen Jugend hinter sich hatten? Sehen sie nicht die Gefahr? Rufen sie nicht auf? Zwar ist Bewegung vorhanden. Unterführer fühlen sich berufen. In der Stille betreibt ihre Verzweiflung ein hoffnungsloses Werk. Was aber nottut, was jetzt geschehen muß, darf kein Tageslicht scheuen, muß in aller Oeffentlichkeit geschehen. Die führenden Männer derjenigen Kreise, die sich das Steuer des Staates aus den Händen reißen ließen, nachdem sie selbst nicht genügend Weitblick, Entschlossenheit und Initiative gezeigt hatten, dürfen nicht länger tatenlos zusehen, was aus dem Deutschen Reiche gemacht wird. Zugegeben: dieser Staat ist kein Staat im Sinne desjenigen, dem eine traditionelle Vorstellung eines souveränen Machtstaates vorschwebt. Aber wir glauben doch an eine Zukunft, in der einst wieder Freiheit und Macht eines Deutschen Reiches sein werden. Dann aber gilt es, den Kampf aufzunehmen gegen jene Träger des nicht-bodenständigen, des internationalen Kapitals.

Wer die innerpolitischen Machtverhältnisse prüft, wenn man von dem Kunstprodukt des parlamentarischen Apparates und der Parteien absieht, dem kann der Ausgang eines offenen Machtkampfes nicht fraglich sein. Jetzt, wo es um Leben und Sterben eines Volkes geht, wo alle Versuche, von außen her das Unglück zu heilen, sei es die Staatsautorität wiederherzustellen, sei es die Wirtschaft und die Währung in Ordnung zu bringen, behält nur das Letzte noch Recht. Das Letzte aber heißt: die Verfügung über die Nahrung des Volkes, die ihm die Fristung seines nackten Lebens garantiert. Die Angst, von der die Masse heute getrieben wird, ist die Sorge um das tägliche Brot. Darin liegt aber gleichzeitig das Anerkenntnis der Stellung, die der Nährstand, die Landwirtschaft, nicht nur innerhalb des

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192309171-18/fragment/page=0001

Volkes und der Nation, sondern auch im Staate heute faktisch und auch äußerlich haben sollte.

Wir wissen, daß zu denjenigen, die sich über diese politische Lage nicht mehr täuschen, heute schon ein großer Teil deutscher Industriearbeiter gehört, deren Mißtrauen gegenüber der Landwirtschaft viel geringer als gegenüber den Trägern jener kapitalistischen Bestrebungen ist, die vom internationalen Geschäft herkommen, am Ausverkauf Deutschlands beteiligt sind, auf ihn einen bestimmenden Einfluß genommen haben. Wir möchten behaupten, daß innerhalb der Arbeiterschaft, zum mindesten ein beträchtlicher Teil davon, sich heute darum mit der Landwirtschaft auch politisch verbunden fühlt, weil er weiß, daß für ihn die Landwirtschaft eine ganz andere Bedeutung hat, als seine Partei es in der Oeffentlichkeit zugibt. Ohne die ausreichende Belieferung der Industriezentren und der Großstädte kann heute kein Industrieboll bestehen. Und bei der zusammengebrochenen Währung, bei dem Mangel an Gold und Devisen ist ein Einkauf aus dem Auslande nicht mehr möglich.

Heute kommt es darauf an, daß die Front derjenigen Kräfte im Lande sich wiederfindet, die von der natürlichen Grundlage aus raumpolitisch verbunden und mit dem Schicksal ihres Landes verknüpft sind, die aber den Abgrund sehen, vor dem unsere Nation steht, und willens sind, dieses Schicksal auch in letzter Stunde willensmäßig noch abzuwenden. Rettet den Staat, Ihr, die es am nächsten angeht! Beteiligt Euch an seiner Führung und reißt das Steuer herum!

Bayerische Bedenken

Tuntenhausen (Bayern), 17. Sept.

Hier sprach gestern bei der Tagung des bayerischen Bauernvereins Ministerpräsident v. Knilling. Er sagte u. a.: Reichskanzler Dr. Stresemann hat die Absicht zu erkennen gegeben, sich für seinen Teil auf ein gutes Auskommen mit Bayern einzustellen. Wir warten auf Taten des neuen Kabinetts und hoffen, daß der Reichskanzler auch die nötige Kraft im gegebenen Augenblick aufbringen kann. Zurzeit steht im allgemeinen Interesse die Fühlungnahme des neuen Kanzlers mit Frankreich zum Zwecke der Lösung des Reparationskonfliktes. Der Kanzler hat wiederholt betont, daß an der deutschen Souveränität über das Ruhrgebiet festgehalten werde und daß das Ziel nur die Wiedergewinnung der Freiheit des Ruhrgebietes sein könne und dürfe, **aber es besteht auch die Gefahr, daß bei dem großen Einfluß und dem Druck von links die Reichsregierung schließlich weiter abgedrängt wird, als sie selbst anfänglich wollte.** Diese Bedenken haben wir in Berlin nachdrücklich zum Ausdruck gebracht und ersucht, bei weiteren Schritten unseren Bedenken Rechnung zu tragen. Die Grenze ist für Deutschland Frankreich gegenüber gezogen durch nationale Ehre und Würde und durch die Notwendigkeiten der deutschen Wirtschaft. Dr. v. Knilling wies dann auf die Gerüchte hin, die vom Diktaturen bald von rechts, bald von links sprechen. Es heiße sich auf alle Möglichkeiten vorzubereiten, ohne den Boden von Ruhe und Gesetzmäßigkeit zu verlassen. Jede Trennung vom Reiche weise man in Bayern weit von sich. Die vaterländischen Verbände seien entschanden gegen die narzystische Gefahr und gegen kommunistische Umsturzpläne. Die vaterländischen Verbände dürften aber unter keinen Umständen mit abenteuerlichen Plänen spielen. **Es könnten schon bald Ereignisse eintreten, die das Zusammenfassen aller vaterländisch eingestellten Kräfte geboteterich erheischten.** Dazu ist das vertrauensvolle Zusammenwirken mit einer national eingestellten Regierung nicht zu entbehren. Darum müssen wir alle für die Geschlossenheit arbeiten. Die Bekämpfung und Unterdrückung der kommunistischen Gefahr muß für jede Reichsregierung Gegenstand ernster Sorge sein. **Wir in Bayern sind nicht gewillt, nochmals den kommunistischen Sumpf mitzumachen.** Es ist zu befürchten, daß die nächste Zukunft uns vielleicht vor noch viel schwerere Prüfungen stellt. Alle staatserhaltenden Kräfte müssen weiter sich um die Reichsregierung scharen zum Schutze der Ordnung.

Deutscher Tag in Hof

(Eigener Drahtbericht.)

Hof, 17. September.

Ueber den Verlauf des gestrigen Tages in Hof berichtet der „Hofer Anzeiger": Zu Ehren der Reichsflaggenweihe ist bei herrlichstem Wetter begeistert und hochpatriotisch der Deutsche Tag verlaufen. Er war aus allen nordbayerischen Städten und dem angrenzenden Sachsen und Thüringen von mehreren Hunderttausend Festteilnehmern besucht. Im imposanten, mit Blumen überschütteten Zug, dessen Vorbeimarsch etwa eine Stunde währte, waren Offiziere in Uniform und Marinevertreter, alle Teilnehmer mit Kriegsauszeichnungen, über hundert bayerische und Reichsflaggen und fünfzig Hakenkreuzfahnen. Der glänzende Zug wurde unausgesetzt mit brausendem Jubel begrüßt. Ezzellenz Admiral Scheer und Adolf Hitler sowie ehemalige militärische Führer nahmen die Parade ab. In allen Rufen herrschte nur eine Stimme: Auf zum Kampfe fürs Vaterland! Zunächst Ordnung und Säuberung im Innern Deutschlands und dann los gegen den äußeren Feind und die Bewucherung! Die nationale Bewegung ist stark im Zunehmen.

Das badische Zentrum für Verständigung mit Frankreich

Freiburg i. Br., 17. September.

Der Landesparteitag der Badischen Zentrumspartei faßte eine Entschließung, in der das badische Zentrum jeden Schritt begrüßt, der zu einer Verständigung mit Frankreich führen könne, ohne die territoriale Unversehrtheit des Reiches und seine staatliche Hoheit zu verletzen und der Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes unerträgliche Opfer zuzumuten. Die Entschließung verlangt, daß die persönliche Freiheit und die Rückkehrmöglichkeit der aus dem besetzten Gebiet Ausgewiesenen sichergestellt wird. Der ehrliche Verständigungswille müsse seine Grenze finden in den physischen und moralischen Möglichkeiten.

Die Aussichtslosigkeit der Währungsreform

Berlin, 17. September.

Die Beratungen des Kabinetts über die Währungsfrage haben das Kabinett auch am Sonnabend wieder in einer besonderen Sitzung beschäftigt. Die ursprüngliche Absicht, bis Ende der Woche endgültig Beschluß zu fassen, wird sich nicht verwirklichen lassen, da das ganze Programm äußerst kompliziert ist und man bedacht ist, nicht durch voreilige, unausgereifte Pläne und Vorschläge das ganze Wirtschaftsleben zu beeinflussen. Darüber hinaus bricht sich innerhalb des Kabinetts immer mehr die Erkenntnis Bahn, daß eine praktische und Erfolg versprechende Durchführung der Währungsreform erst dann möglich ist, wenn die Beilegung des Ruhrkonfliktes in sicherer Aussicht steht.

Wie wir erfahren, wird die von Dr. Helfferich in Vorschlag gebrachte Roggenwährung als Uebergangswährung eingeführt werden, und zwar mit Gültigkeit bis zum Schluß des Erntejahres. Alsdann soll diese Währung gegen die Zahlungsmittel der Goldnotenbank eingetauscht werden. Die Roggenwährung ist in der Hauptsache als Zahlungsmittel zum Kauf landwirtschaftlicher Produkte gedacht.

Goldmark-Kohlenpreise

Berlin, 17. September.

Am 14. September hat der Reichskohlenverband und der Große Ausschuß des Reichskohlenrats eine Erhöhung der Kohlenpreise beschlossen, die durch die außerordentliche Steigerung der Materialkosten und der Lebenshaltungskosten, die eine entsprechende Lohnerhöhung erforderlich machte, nötig wurde. Die beschlossenen Erhöhungen sind von dem Reichswirtschaftsminister zum Teil herabgesetzt worden.

Die neuen Preise gelten mit Wirkung ab Montag, den 17. September. Vom gleichen Tage ab werden die Kohlenpreise nicht mehr in Papiermark, sondern in Goldmark veröffentlicht und berechnet. Erfolgt die Zahlung in Papiermark, so werden die Papiermarkbeträge nach der amtlichen Dollarnotierung an der Berliner Börse (Mittelkurs zwischen Geld und Briefkurs, ein Dollar gleich 4,20 Goldmark) am Tage nach Zahlungseingang in Goldmark gutgeschrieben. Aus den ab 17. dieses Monats geltenden Preisen verbleiben den Gruben im Ruhrrevier für eine Tonne Fettförderkohle 19,26 Goldmark, in Oberschlesien für eine Tonne im Durchschnitt aller Sorten 13,86 Goldmark, in Niederschlesien dito 17,66 Goldmark, in Sachsen dito 20,30 Goldmark, in Ihbenbüren dito 17,29 Goldmark, in Mitteldeutschland und Ostelbien für eine Tonne Braunkohlenbriketts 10,45 Goldmark. Die Verkaufspreise, die die Verbraucher zu bezahlen haben, erhöhen sich um den Betrag der Kohlensteuer, Umsatzsteuer, den Beitrag für den Bergarbeiterwohnungsbau und den Aufschlag für den Handel. Sie betragen zum Beispiel für eine Tonne Ruhrfettförderkohle 28,08 Goldmark, während sie im Durchschnitt aller Sorten in Oberschlesien 19,81 Goldmark, in Niederschlesien 23,38 Goldmark, Sachsen 27,59 Goldmark, Ihbenbüren 24,68 Goldmark ausmachen. Hiernach stellt sich

der Verkaufspreis für eine Tonne

oberschlesische Flammstückkohle auf 22,93 Goldmark, Niederschlesische Nuß I gewaschen (Fürstenstein) auf 27,14 Goldmark, schlesischer Stückkoks auf 36,60 Goldmark, Niederschlesische Gießereistückkoks auf 42,48 Goldmark, Ruhrfettförderkohle auf 28,08 Goldmark, Ruhrfettstückkoks auf 37,21 Goldmark, Ruhrgroßkoks auf 1:41,01 Goldmark, Mitteldeutschland und ostelbische Braunkohlenbriketts auf 14,58 Goldmark.

Das spanische Regierungs-Direktorium

Madrid, 17. September.

General Primo de Rivera hat dem Chef der neuen Regierung Lopez Nunoz den Eid geleistet. Der König hat acht Generale zu Mitgliedern des Direktoriums ernannt. Primo de Rivera erklärte nach einer Havasmeldung aus Madrid, das Direktorium werde solange in Tätigkeit bleiben, bis befähigte Männer gefunden würden, die Spanien regieren könnten. Einem Korrespondenten des „Matin" in Madrid erklärte er, er werde den früheren Minister des Aeußern verhaften lassen; falls dieser die Grenze überschritten habe, dann werde er ihn holen. Er werde der Strafe nicht entgehen.

Auflösung des spanischen Parlaments

Madrid, 17. September.

Der König hat ein Dekret, betreffend die Auflösung des Parlaments, unterzeichnet.

Schiffsbeschießung vor Gibraltar

(Eigener Drahtbericht.)

London, 17. September.

Der Kapitän des norwegischen Dampfers „Salvator" teilt mit, daß sein Schiff, 80 Kilometer von Gibraltar entfernt, von einem spanischen Schiff beschossen worden sei. Der „Salvator" wurde erst nach einer gründlichen Untersuchung zur Fortsetzung der Reise ermächtigt. Man nimmt an, daß der Kapitän des spanischen Schiffes den norwegischen Dampfer in Verdacht hatte, für die Riffaufständischen Waffenschmuggel zu betreiben.

Rücktritt der Regierung von Fiume

Paris, 17. September.

Laut Blättermeldung aus Rom hat die Regierung in Fiume ihren Rücktritt erklärt.

Rom, 17. September.

Der Vizepräsident der verfassunggebenden Versammlung von Fiume, Deboli, erklärte in einem längeren Schreiben an die italienische Regierung, daß er sich gezwungen sehe, sein vorläufiges Amt niederzulegen, da die Fiumer Frage noch ungelöst sei.

Rom, 17. September.

Der Ministerrat ernannte in Anbetracht der anormalen Verhältnisse in Fiume den General und Senator Giardino zum Militärgouverneur der Stadt mit dem Auftrag, die öffentliche Regierung zu sichern und die Verwaltung wahrzunehmen. Dieser Beschluß wurde der Belgrader Regierung und allen Mächten zur Kenntnis gebracht.

Der Mord von Janina ein persönlicher Racheakt?

(Eigener Drahtbericht.)

Athen, 17. September.

Das griechische Blatt „Ethos" führt die Ermordung der Mitglieder der italienischen Militärmission in Janina auf einen persönlichen Racheakt gegen den General Tellini zurück, der bekanntlich an der Spitze der Mission stand. General Tellini war während der italienischen Okkupation Militärgouverneur von Vallona und hat in dieser Eigenschaft zahlreiche Albanier zum Tode verurteilen und auch hinrichten lassen. Das Blatt erklärt, daß die Mörder wahrscheinlich unter den Verwandten der Hingerichteten zu suchen seien.

Man muß beachten, daß Griechenland eifrig bemüht ist, die Mordtat auf Albanien abzuwälzen.

„Das gestohlene Gesicht"

6] **Roman von El-Correi.**

Auf einer Reise, im Eisenbahnkupee, lernte sie Graf Wollfsheil kennen. Der kleine Diplomat verlor sein ganzes Herz an sie und reiste ihr nach. Sie duldete ihn aus Langeweile in ihrer Nähe und betrachtete ihn mehr wie ein Spielzeug, wie einen kleinen häßlichen Hund, den man necken konnte. Sie hatte ihn schon einmal „Sie kleiner Pinscher" genannt, worüber er nur herzlich gelacht hatte.

Seit ihr jedoch ein anderer ins Auge gefallen war, machte ihr auch der kleine Pinscher keinen Spaß mehr. Dieses anderen mußte sie fort und fort gedenken . . . Und da sie ihre Natur kannte, fing sie an, sich zu fürchten.

Sie erfrug es beim Portier: Jener andere war Fürst Bonzo. Der heute weltabgewandt in dem kleinen grauen Palais. Ein Sonderling.

Sie wußte nicht, wie es kam, aber von nun an wallte ihr Blut.

Das wäre ein Ziel . . .

Er hatte sie gesehen . . . Ganz starr hafteten seine Augen an ihr. Auch am anderen Tage stand er auf dem Balkon — als warte er.

Und nun heute?

Eigentlich war das ja schon die Eroberung.

Er folgte ihr.

Sie wäre vor Herzklopfen fast zu Boden gesunken.

Dann kam die Tante.

Dann Wollfsheil.

Aber das Erlebnis auf der Promenade beherrschte sie noch ganz. —

Am Nachmittag machten die Damen ihre gewohnte Ausfahrt. Tissa aber sprach davon, sich einen Selbstkutschierer anzuschaffen. Sie verstand gut die Zügel zu führen und auch zu reiten.

„Tue das, mein Kind!", gab Tante Klara zu.

Tissa aber dachte: „Da kann ich allein fahren, ohne Tante . . . Sie stört mich dabei."

Unbewußt gestalteten sich ihr die Pläne. In ihr war es bereits beschlossen; der Fürst war ihr Ziel.

Weder im Kurpark noch im Kasino war er zu sehen. Beim Vorübergehen am Spätnachmittag sah Tissa die Fenster des Palais bereits erleuchtet. Hinter den zugezogenen rotseidenen Gardinen glänzten Lichtpunkte wie von Kerzen.

Von diesen Lichtpunkten träumte Tissa die ganze Nacht. Als sie aus schwerem Schlafe erwachte, wunderte sie sich, daß ihr Zimmer nicht mit Blumen — berauschend duftenden Blumen — über und über angefüllt war. Sie hatte so deutlich diese Blumen empfunden, wissend: Sie sind alle von ihm.

„Ich muß die Blumen haben!", sagte sie sich und hatte keinen anderen Gedanken mehr.

Am Eingang des Kurparks war eine Blumenbude. Ohne der Tante von ihrer Absicht ein Wort zu sagen, eilte Tissa — ohne Hut, nur im weißen Morgenkleid, die Promenade entlang, um sich die ersten taufrischen Blüten zu holen.

Am Palais waren noch alle Fenster geschlossen. Die seitliche Gartenpforte stand jedoch offen. Und halb hinter der Taxuswand verbarg sich wie wartend eine Gestalt.

Machte die flirrende Morgensonne schwindlig? . . . Hinter ihr knirschten Schritte . . . Als sie die Blumen wählte, stand jemand hinter ihr . . . dann neben ihr . . .

„Diese sind die schönsten, Gnädigste", riet ihr eine Stimme.

Sie wagte nicht aufzusehen.

Und als sie es doch tat, blickte sie in ein gespannt lächelndes, sehr erblaßtes Antlitz, dessen Augen glühend die ihren suchten.

„Darf ich behilflich sein?"

Heinrich Henn hob einige der langen Rosenstengel auf, die ihr entfielen. Als sie davonging, blieb er zurück — und erst nach mehreren Herzschlägen folgte er ihr in den Parkweg, den sie eingeschlagen hatte.

Es war völlig menschenleer ringsum. Ganz golden flimmerte die Morgenluft und in den hohen, lichtdurchsonnten Baumwipfeln sangen die Vögel so laut und klar wie zur feierlichen Morgenmesse.

Tissas Füße begannen zu zittern. Sie wagte aber nicht, zu einer der Bänke zu gehen, die in Nischen aus blühendem Gebüsch zur Rast einluden. Ihr war, als müsse sie so stundenlang rennen, um einer heraufbeschworenen Gefahr, einer ihr folgenden lodernden Flamme zu entfliehen.

Allmählich aber versagten ihr die Knie. Sie mußte langsamer gehen. In Wahrheit war sie erst ein kurzes Stück gelaufen, nur ihr schien es, als habe sie den ganzen Park durchquert.

So kam Heinrich Henn endlich an ihre Seite. Er zog den Hut, zögerte, trat näher zu ihr und fragte: „Oft es sehr unbescheiden, wenn ich Ihnen meine Gesellschaft anbiete. Gnädigste?"

Sie sah, daß sein schmales Gesicht vor Aufregung zuckte. So empfand er den Augenblick also auch so bedeutungsvoll. Hochmütig sah sie ihn an. Ohne das kleinste Lächeln erwiderte sie: „Es kommt alles auf die Art an . . . Ich glaube übrigens einen falschen Weg eingeschlagen zu haben!"

„Welches Ziel hatten Gnädigste?"

Jetzt sah sie vor sich nieder und gab keine Antwort mehr. Sie dachte: Er hat wirklich sonderbare Augen! Und ein schönes Gesicht, das Gesicht eines Sportsmann oder Fanatikers. Ich muß mich hüten!

„So viel Glück hatte ich mir nicht erhofft, mich Ihnen nähern zu dürfen", fuhr da Heinrich Henn gedämpft und langsam fort. „Dieses Glück hielt ich für unerreichbar!"

„Dann kann ich mir Ihre Geistesgegenwart bewundern, mit der Sie den Zufall zu nutzen verstehen", antwortete Tissa halb lächelnd.

„Ich weiß nicht, ob es Geistesgegenwart ist, Gnädigste . . . Vielleicht das Gegenteil . . . Mehr darf ich wohl nicht sagen!"

Heinrich Henn blieb stehen.

Die Nähe des schönen Mädchens betäubte ihn fast. Dazu wirkte sie heute weniger imposant auf ihn. In dem kurzen Batistkleid, mit den Rosen im Arm, ohne so viel Schmuck und Prunk war sie lieblicher und jugendlicher, als er sie je gesehen hatte. Ihr hohe, volle Gestalt hielt sich weniger herrisch. Und ihr halbes Lächeln war fast schüchtern.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192309171-18/fragment/page=0002

Vereins-Nachrichten

— „Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten (Gruppe Süd-Ost). Kommenden Mittwoch, den 19. Sept., abends 8 Uhr findet „Hofjäger", Lindenstraße, ein vaterländischer und geselliger Abend statt, zu dem alle Gruppenmitglieder mit ihren Angehörigen, aber auch die Stahlhelmkameraden aus anderen Bezirken recht herzlich eingeladen werden. Mitwirkende sind Angehörige von Stahlhelmfameraden. Freunde unserer Bewegung und zwei Mitglieder des Stadttheaters. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

— Wehrwolf, B. d. M., Ortsgruppe Halle. Aufnahmeanträge und sonstige Anfragen über den „Wehrwolf" sind in Zukunft nur noch zu richten an Kam. Fritz Wendt, Dessauerstr. 5, II. Etage, Uhr abends zu sprechen.) Die Mitglieder werden um Angaben an ihre Bezirksführer verwiesen.

— Bankangestellte. Dienstag, den 18. September, abends 8 Uhr findet im Sitzungszimmer des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, Albrechtstr. 89, eine Fachgruppensitzung statt.

— Verein der Pensionsinhaber. Die Mitglieder werden aufgefordert, sich ab Dienstag von Herrn Dr. Wunderlich, Laurentiusstraße 4, einen Mitteilungszettel betreffend Ausgleichsabzahlung abzuholen.

— Verein „Gesundheitspflege" E. V. Am Donnerstag, den 20. September, abends pünktlich 8 Uhr, findet in der Aula der Realschule eine außerordentliche Hauptversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. Erhöhung der Beiträge, deren Einziehung und Organisationsfragen. Mitgliedskarten mitbringen.

Kirchliche Nachrichten

Stephanuskirche, Wettinerstraße. Dienstag, den 18. September, abends 8 Uhr Prediger Graf aus Amerika.

Kirche zu St. Georgen, Glaucharerstraße 72. Mittwoch, den 19. September, bis Freitag, den 21. September, jeden Abend 8 Uhr Evangelisationsversammlungen, Prediger Graf aus Amerika.

Aula des Stadtgymnasiums, Sophienstraße. Mittwoch, den 19. September, und Freitag, den 21. September, jeden Nachmittag 3 Uhr Gebetstunde.

Paulusgemeinde. Dienstag 8 Uhr Gemeinschaftsstunde im Gemeindehaus, Hohenzollernstraße 11, Pf. Bach: Krankenheilung und Gebet.

„Bayern an die Front!"

Eine vaterländische Kundgebung in München.

München, 13. September.

Der Verband vaterländischer Bezirksvereine München veranstaltete am Freitag abend im Zirkus eine etwa Mitgliederversammlung, die den großen Bau bis zum letzten Platz Fülle. Anwesend waren u. a. Regierungspräsident von Kahr, der frühere Polizeipräsident Pöhner, Staatsrat Dr. Meyer vom Justizministerium und verschiedene andere Persönlichkeiten. Die Reichswehr hatte zwei Vertreter entsandt, das Kommando der Landespolizei war ebenfalls vertreten. Als erster Redner begann Rechtsanwalt Dr. Holl seine Ausführungen mit einer scharfen Auseinandersetzung mit der Sozialdemokratie, die unserem Volke die Waffen aus der Hand geschlagen habe. Heute herrsche Ruhe vor dem Sturme. Das Ziel aller vaterländisch Gesinnten heiße: Befreiung des Landes von dem inneren Druck der politischen Herrschaft und Freiheit des Vaterlandes vor der Fremdherrschaft. Wenn die rote Flut über Norddeutschland hereinbreche, dann müßte es heißen: Bayern an die Front, auch wenn die Regierung nicht möge. Entschieden ablehnend verhielt sich der Redner gegenüber der neuen Reichsregierung, der ein deutsch und ein Hilferding angehöre. Dem Reichskanzler Stresemann werde es nicht vergessen in Bayern, daß er für Republikschutzgesetze gestimmt habe.

Der Präsident des Verbandes der vaterländischen Bezirksvereine Bayerns, Professor Bauer, erklärte, Bayern wolle nichts von einem Separatismus wissen, ein Separatismus, der mehr in norddeutschen als in bayerischen Gemüthern spuke. Als letzter Redner setzte sich Oberst von Xylander für die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ein, worauf Regierungspräsident Dr. von Kahr noch einen warmen Appell an die Versammlung richtete, Geld und Blut für das Vaterland einzusetzen.

Französischen Spionagediensten gepreßt

Aus dem besetzten Gebiet, 15. September.

Der 23 Jahre alte Müller Rudolf Heger aus Neueigen, bei Waltersdorf (Oesterreich) begab sich am 15. August 1923, Arbeit zu suchen, in das besetzte Gebiet von Offenburg. Da einen Paß hatte, wurde er festgenommen und nach Kehl geführt. Er erzählte über seine weiteren Erlebnisse: In Kehl saß ich in ein Zimmer zu ebener Erde, zusammen mit französischen Soldaten, die Arreststrafen zu verbüßen hatten, eingesperrt. Erst am 24. August, 10 Uhr vormittags, wurde ich vor Kommandantur einem General vorgeführt. In dem Zimmer standen bereits 5 Deutsche und ich hörte gerade noch, daß der General diesen den Auftrag gab, in die größeren Städte gehen, wo Reichswehr in Garnison liege, um dort auszuspionieren, wie groß die Stärke der Truppen, die Bewaffnung der Ausrüstungen, die Menge der Waffen und die Munition sei. Außerdem sollten sie bestrebt sein, Divisions- und Regimentsbefehle in die Hand zu bekommen. Nachdem er dies gesagt hatte, fragte er mich, weshalb ich ohne Ausweis in das besetzte Gebiet gekommen sei und stellte mir anheim, für die französischen Spionagedienste zu leisten oder weiterhin in Haft zu bleiben. Notgedrungen willigte ich scheinbar ein. Darauf wurden wir alle sechs Mann nach Offenburg zurückdeportiert und erhielten dort dieselben Instruktionen wie in Kehl. Wir bekamen dann jeder 5 Zigaretten und Kaffee. Während dieser Zeit wurden uns Ausweise ausgestellt und ein Offizier sagte uns dann, daß wir mit diesen Ausweisen ungehindert vom besetzten Gebiet ein- und ausgehen könnten. Es wurde uns für jeden einigermaßen wichtigen Divisions- oder Regimentsbefehl bzw. Verordnungsblatt eine Belohnung von 5000 Franken zugesichert. Eine vorläufige Bezahlung hat aber keiner erhalten. Wir sollten nicht zusammen gehen, sondern einzeln in gewissen Abständen, Offenburg verlassen. Da ich vorherhein nicht die Absicht hatte, Spionagedienste zu leisten, kehrte nur scheinbar darauf einging, bin ich gleich am 24. August aus dem Bezirksamt in Gegenbach gegangen und habe diesen Vorfall gemeldet.

Aus aller Welt

Menschenleben durch einen Scheunenbrand vernichtet

Auf dem Gute Heuvaum im Kreise Neustettin geriet eine Scheune in Brand, während auf dem Boden sechs Menschen beschäftigt waren. Zwei vermochten nach Durchstoßen des Daches hinaubzuspringen und erlitten schwere Verletzungen. Die anderen kamen in den Flammen ums Leben. Die Ernte im Werte von Billionen ist vernichtet.

Kindesmord und Selbstmord

Stuttgart, 15. September.

Der Schneider Jakob Edenhofer hat in seiner Wohnung seine zwei bei Jahre alten Kinder durch Rasiermesserschnitte getötet. Er selbst beging dann Selbstmord, indem er sich die Pulsadern öffnete. Die furchtbare Tat hat ihren Grund in ehelichen Zerwürfnissen.

Turnen, Spiel und Sport

Die Verbandsspiele der ersten Klasse

Die erste Ueberraschung: Borussia verliert gegen Favorit mit 3:0.

Nun haben die Verbandsspiele schon die erste Ueberraschung hinter sich. Weitere werden folgen: Denn die gestrigen Resultate sind von einer bezarten Knappheit und die Siege der Favoriten so glücklich erkämpft, daß man sich auf alles gefaßt machen muß. Als erste Mannschaft unter den großen lernte Borussia, genau wie im Vorjahre gegen Weißenfels, den Schmerz der ersten Niederlage kennen. Daß diese Niederlage aber ebenfalls so derb ausfiel und dasselbe Resultat trägt wie im Herbst 1922, das gibt doch zu denken. Dabei besitzt Borussia eine wirklich ausgezeichnete Mannschaft, die auf allen Posten gleichmäßig gut besetzt ist. Wir sind überzeugt, daß die Mannschaft diese Niederlage schnell überwinden und sich in wenigen Sonntagen die Spitzengruppe erkämpft haben wird, aber die anderen Vereine sollten doch das gestrige Ergebnis als eine ernste Warnung ansehen, keinen Gegner zu unterschätzen. Favorit ist zu dem glänzenden Siege zu beglückwünschen. Die Mannschaft zeigte dasselbe gute Spiel wie gegen Sportverein 98 und wird noch manche, für die Gegner unliebsame Ueberraschung bringen.

Die drei übrigen Spiele wurden nur mit einem Tore Differenz gewonnen. Ganz besonders mager ist der Sieg Wackers über Preußen Komet mit 2:1. Der Unterlegene wehrte sich tapfer und hat seinem Bezwinger den Sieg nicht leicht gemacht. Auch der Sportverein 98 konnte in Merseburg nur einen knappen Sieg von 1:0 landen. Ein Elfmeter entschied über die beiden wertvollen Punkte, und 98 wird froh gewesen sein, daß das Spiel nicht unentschieden endete. Der Sportverein 99 war ein ebenbürtiger Gegner und zeigte im Felde bein gefälliges Zusammenspiel, nur mit dem Torschuß haperte es noch. — Halle 96 mußte sich gewaltig strecken, um den Sportfreunden mit 2:1 die Punkte abzunehmen. Bis Halbzeit war Halle 96 besser und war durch Förderer zweimal erfolgreich, dann aber kamen die Sportfreunde auf und liegen zeitweise stark im Angriff. Ein wohlverdientes, für Kagemann unhaltbares Tor war die Ausbeute der Ueberlegenheit. Auch hier muß gesagt werden, daß die Unterlegenen einen durchaus ebenbürtigen Gegner abgaben.

Der Stand der Spiele ist nach dem 2. Spieltag folgender:

	Gespielt	Gew.	Unentsch.	Verl.	Torverh.	Punkte
Wacker	2	2	—	—	6:1	4
Halle 96	2	2	—	—	5:2	4
Sportverein 98	2	2	—	—	4:1	4
V. f. L. Merseburg	1	1	—	—	3:2	2
Favorit	2	1	—	1	4:3	2
Borussia	1	—	—	1	0:3	0
Sportfreunde	2	—	—	2	3:5	0
Preußen Komet	2	—	—	2	2:5	0
Sportv. 99 Merseb.	2	—	—	2	0:5	0

Fußball im Reiche

Nürnberg: Bayern-München gegen Fußballverein Nürnberg 3:2; München: 1. F.-C. Nürnberg—1860 München 1:0; Augsburg: Wacker München—T.-V. Augsburg 8:0; Feuerbach: Phönix Karlsruhe—Sportverein Feuerbach 8:1. — Magdeburg: Viktoria 96—Fortuna 1:0; Preußen gegen Cricket Viktoria 2:8; S.-C. 1900—Sport- und Spielvereinigung 0:5; Burg: Preußen—Germania Magdeburg 3:1. — Kiel: Kilia—Union Teutonia 8:0; Neumünster: Holstein Kiel gegen Olympia 2:1; Breslau: Sportfreunde 8:1; F.-V. 06 gegen Spielvereinigung 05 0:0.

Berliner Rot-Weiß-Tennisturnier

Alle Erwartungen, die man auf die Herbstveranstaltung des Lawn-Tennis-Turnierklubs (Rot-Weiß) gesetzt hatte, wurden bei weitem übertroffen. Das prächtige Wetter hatte eine so große Zahl sportfreudiger Interessenten nach der Grunewaldanlage geleckt, daß die Plätze die Massen kaum fassen konnten. Auch der Sport stand auf glänzender Höhe. Am weitesten vorgeschritten ist das Dameneinzelspiel, in dem Frau Friedleben und Fräulein d'Alvarez in der Schlußrunde stehen, die am Montag, nachmittags 5 Uhr ausgespielt wird. Frau Friedleben befindet sich ebenso wie die Spanierin in glänzender Form. Frau Friedleben schlug Frau Fick 6:0, 6:2 und Frau Neppach 7:5, 6:2, während Frl. d'Alvarez ihre letzte Gegnerin und Frau Uhl leicht 6:1, 6:1 abfertigte. — Im Herreneinzelspiel mußten die Gebr. Kleinschroth unerwartete Niederlagen einstecken. R. Kleinschroth wurde von Hoppe 5:7, 6:2, 5:7 und H. Kleinschroth von Landmann 6:3, 6:1 geschlagen, während Kreuger 6:1, 6:4, Moldenhauer und Altmeister Heim im letzten Spiel Rau 6:4, 9:7 schlug. Kreuger und Hoppe haben eben den Schlußrundenkampf auszufechten, während Heim über Kupsch gegen Landmann spielen wird. Von den Doppelspielen ist der Sieg von Fräulein d'Alvarez-Kleinschroth über Frau Schöneich-Nauta 6:1, 6:0 zu erwähnen, während Nauta mit seinem Landsmann Knappert im Herrendoppelspiel gegen Uhl-Tomilin 4:6, 2:6 eingingen. Am weitesten vorn in dieser Konkurrenz stehen Lüdke-Windels durch ihren Sieg über Hoppe-Moldenhauer 6:2, 6:2.

Rennen zu Grunewald

Dalberg-Rennen: 1. Tausend-Marknote (Kalff), 2. Barde, 3. Fehlerlos. Tot.: 15. — **Preis von Bärfelde:** 1. Olifant (Heidt), 2. Habakuk, 3. Doktor. Tot.: 72, Platz 20, 38, 13. Ferner liefen: Sternschnuppe, Neptun, Rahel, Anuschka, Solo, Lorette, Pomona, Ondina, Weiße Dame, Limone, Tamara. — **Occident-Rennen:** 1. Schwarze Kutte (Tarras), 2. Ansang, 3. Ruslefe. Tot.: 34, Platz 16, 17. Ferner lief: Anitra II. — **Deutsches Saint Leger:** 1. Ganelon (O. Schmidt), 2. Eigibert, 3. Constanze. Tot.: 12, Platz 12, 16. Ferner liefen: Fragelade, Bajuvare. — **Allnischer Ausgleich:** 1. Döberitz (Behr), 2. Eikfried, 3. Rubel. Tot.: 52, Platz 16, 19, 17. Ferner liefen: Frau Holle, Inclan, Amor, Trupf, Otabi. — **Saphir-Rennen:** 1 Moncalcone (Tarras), 2. Palamedes, 3. Heldrastein. Tot.: 52, Platz 17, 13. Ferner liefen: Petrocius, Quarta. — **Weil-Ausgleich:** 1. Willana (Olejnik), 2. Anakreon, 3. Perikles. Tot.: 105, Platz 31, 20, 29. Ferner liefen: Claudius, Notung, Philipov, Paulus.

Rennen zu Leipzig

1. Rennen. 1. Lavinia (Nürnberg), 2. Tango, 3. Turfball. Tot.: 26, Pl. 16, 15. Ferner: Darmane, Illusion, Rache. — **2. Rennen:** 1. Papiermark (Kukulies), 2. Lebemann, 3. Goldammer. Tot.: 13, Pl. 11, 11. Ferner: Hände hoch, Garnele. — **3. Rennen:** 1. Sapienta (Grabsch), 2. Münzmeister, 3. Hingebung. Tot.: 22, Pl. 12, 12. Ferner: Fundin. — **4. Rennen:** 1. Zobredner (v. Herder), 2. Fahneneid, 3. Herzliefe. Tot.: 13. — **5. Rennen:** 1. Hagelschlag (W. Müller), 2. Bresa, 3. Orkus. Tot.: 48, Pl. 25, 55. Ferner: Flugschrift (gef.), Belladonna, Feldherr. — **6. Rennen:** 1. Demetrius (Hoffm. v. Waldau), 2. Bennewar. Tot.: 17. — **7. Rennen:** 1. Fairytale (Dreißig), 2. Hüteger, 3. Fridolin. Tot.: 21, Pl. 14, 16. Ferner: Faun.

Rennen zu Mannheim

1. R.: Täbris (A. Seiffert), 2. Aida, 3. Segieth. Tot.: 10, Pl. 11, 13, 13. Ferner: Rosenfee, Estino, Martini, Willfeber, Staffia. — **2. Rennen:** 1. Rosario (Pfeiffer), 2. Naive, 3. Kirchbach. Tot.: 30, Pl. 11, 11, 11. Ferner: Kalmancaj, Markgraf, Alarich, Manrico. — **3. Rennen:** 1. Honved (Zander), 2. Hübezahl, 3. Caesar. Tot.: 100, Pl. 34, 18. Ferner: Balte, Belladonna II. — **4. Rennen:** 1. Domino (W. Winkler), 2. Meerweibchen, 3. Sternfels. Tot.: 15. — **5. Rennen:** 1. Fliegender Aar (Michaelis), 2. Dine. Tot.: 78, Pl. 20, 12. Ferner: Pippin (gef.), Consul (ausgebr.). — **6. Rennen:** 1. Jahn (Hecker), 2. Felsenriede, 3. Blau und Weiß. Tot.: 23, Pl. 16, 21. Ferner: Kofel, Metis, Struma. — **7. Rennen:** 1. Saxnot (Gormann), 2. Hexenmeister, 3. Perpetua. Tot.: 28, Pl. 14, 14. Ferner: Languste. — **8. Rennen:** 1. Diana (Göbl), 2. Trapper, 3. Donna. Ferner: Sambur, Superba, Sankt Lisko.

Vorschau auf Grunewald

Der Berliner Rennverein bietet am Dienstag ein gemischtes Programm, in dessen Mittelpunkt der Ausgleich für Dreijährige über 2000 Meter steht. Das Rennen verspricht einen interessanten Kampf zwischen Farnesina, Aralinda, Rubel, Hohe Pforte, Armisch, Mortiola und Fuchsmajor.

Unsere Voraussagen: 1. R.: Priorin—Abaggia; 2. R.: Sinn Fein—Famos; 3. R.: Stall Weinberg—Sonnenkönigin; 4. R.: Rose—Gerzig; 5. R.: Rubel—Farnosina; 6. R.: Rinaldo—Paris; 7. R.: Paloma—Elmado.

Die Tennisabteilung im B. f. L. Halle 96 spielte gestern auf ihren Plätzen am Sandanger gegen den B. C. Arminia-Leipzig mit stark ersatzgeschwächter Mannschaft. Mit dem Ergebnis von 6:6 Partien, 13:12 Sätzen, 124:114 Spielen für Halle endete das Turnier.

Zugentgleisung in Jöhlingen

Karlsruhe, 17. September.

Bei einer Zugentgleisung im Bahnhof Jöhlingen wurde ein männlicher Reisender, dessen Person noch nicht festgestellt ist, getötet. Zwei weibliche Personen wurden schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

Großfeuer in einem Bauerngehöft

Diepholz, 15. September.

Ein Großfeuer hat das Haus des Landwirtes Gottfried Schmidt in Heede in Asche gelegt. Die Flammen fanden an den Hafer- und Roggenvorräten so reiche Nahrung, daß sie sich mit Windeseile über das ganze Haus verbreiteten. Das mit Stroh bedeckte Fachwerk-Vorderhaus war vollständig vernichtet. Von dem Hinterhause stehen nur noch die Mauern. Alles andere ist zusammengestürzt und verbrannt. In den Flammen sind zwei Pferde, ein Fohlen, vier Milchkühe und ein Kalb umgekommen, sowie sämtliche landw. Maschinen und Geräte vernichtet. Ueber die Entstehungsursache des Feuers weiß man nichts Bestimmtes. Der Schaden beträgt viele Milliarden.

Sarrafanis Südamerikafahrt. Hans Stosch-Sarrafani hat sich unter dem Druck der Verhältnisse, die der Zirkuskunst in Deutschland zurzeit keine Lebensmöglichkeit geben, entschlossen, einer Einladung nach den südamerikanischen Staaten stattzugeben und wird mit seiner gesamten Gesellschaft in der zweiten Hälfte des Oktober von Hamburg nach Buenos Aires fahren. Dieser Transport wird einer der originellsten sein, die die Geschichte der Seeschiffahrt je erlebt hat. Die Hugo-Stinnes-Linien richten hierfür speziell zwei Dampfer her, von denen der eine 400 Tiere und der andere 500 Künstler beherbergen wird. Unter die Tiere fallen neben einem Marstall von 150 Pferden große Gruppen von Elefanten, Löwen, Tigern, Kamelen, Zebras, Bären, Eisbären, ferner Nilpferde, Känguruhs, Alligatoren, Affen, Papageien, Stiere, Büffel, Tapire, Maultiere und Esel, und unter den Künstlern werden neben den berühmten Artisten der Sarrasani-Schau große Truppen von exotischen Künstlern sein: Japaner, Chinesen, Marokkaner, Indier, Araber, Neger, ferner ein russisches Ballett, 20 auserwählte Berufsringer und Boxer aus allen Ländern Europas, Riesen, Zwerge und sonstige Merkwürdigkeiten. Hans Stosch-Sarrasani führt mit sich seinen gesamten, neu entwickelten Schaubetrieb mit 120 Lastauzügen und Raupenschleppern und Straßenlokomotiven und eine Zeltstadt, deren Anlagen 20000 Menschen bequemen Raum geben kann. Es ist die größte Schau-Expedition, die seit Barnum und Bailey je den Ozean überquert hat. Hans Stosch-Sarrasani gedenkt, ein Jahr von Europa fernzubleiben und die großen Städte in Argentinien, Brasilien und Chile zu besuchen.

Um Nordpol wird's wärmer. Wie norwegische Forscher und Kapitäne berichten, zeigt sich im Nordpolargebiet seit einigen Jahren eine auffällige Erwärmung. So fand der norwegische Geologe Dr. Boel im August 1922 infolge der geringen Eisbedeckung an der Ostseite der Adventsbucht auf Spitzbergen große Kohlenlager. Er konnte mit seinem Schiff bis zu 81½ Grad in eisfreiem Wasser vordringen und wies den Golfstrom so hoch im Norden als Oberflächenströmung nach. Ein norwegischer Kapitän, der seit 34 Jahren das östliche Polarmeer befährt, meldet, daß die Abnahme des Eises 1918 begonnen habe. Viele Gegenden haben sich seitdem vollkommen verändert. Wo früher große Eismassen waren, sind jetzt Moränen von Erde und Steinen; an manchen Stellen sind die Gletscher, die bis ins Meer reichten, gänzlich verschwunden; Flora und Fauna sind durch die Zunahme der Wärme stark beeinflußt. So war der Robbenfang im Sommer 1922 gering, weil es diesen Tieren zu warm war, dagegen traten große Schwärme von Heringen, von der Brut bis zum ausgewachsenen Fisch, an der Westküste von Spitzbergen auf; ebenso beobachtete man Stinktschwärme. Das Wasser, das sonst kaum 3 Grad Celsius hatte, war bis zu 13 Grad erwärmt.

Das Wetter am Dienstag:

Wetterdienst der „Hallischen Zeitung".
Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung.

Das nördliche Tiefdruckgebiet hat auf seiner Südseite noch verschiedene Randwellen entwickelt, die bei ihrem Vorübergange Regenfälle veranlaßt haben. In Mitteldeutschland traten namentlich nachts länger andauernde und ergiebige Niederschläge auf. Die Abkühlung hat weitere Fortschritte gemacht. Inzwischen ist ein neues Barometerminimum schnell herangezogen und hat seinen Wirkungskreis auf ganz Großbritannien ausgebreitet. Wir dürften morgen unter seinen Einfluß kommen.

Voraussichtliche Witterung am 18. September: Ziemlich trübes, milbes Wetter mit Regen.

Druck und Verlag von Otto Thiele. Verantwortlich für die Politik: Adolf Lindemann; für Volkswirtschaft und Mitteldeutschland: Hermann Huth; für Lokales, Kunst und Unterhaltung und Sport: Dr. Erich Seilheim. — Für den Anzeigenteil: Paul Kerben, sämtlich in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192309171-18/fragment/page=0003

Halle und Umgebung

Halle, 17. September.

Moritzburg

Die Nacht war erfüllt von raunenden Windesliedern, Flüstern um Flüstern lief von Wipfel zu Wipfel, als hätte eine Hand in die dunklen, hohen Bäume an der Saale gegriffen und sie angerührt zu geheimnisvoll unzähligen Weisen. Aus der wirbelvollen Lebenswelt der Stadt bin ich an des Ufers Schweigen gestiegen . . . . .

Im Strahlenkranze der Lichter brach mir eine urewige Quelle in der Brust auf, ich fühlte, wie eine müde Verhaltenheit überklungen wurde von Melodien mächtiger Sehnsucht. Wie alles auffuhrte in mir. Hinaus zu wollen, nur hinaus aus den Mauern in die linde, lächelnde Nacht.

Und kam an deine Wände, Moritzburg.

Ich habe dich oft nicht beachtet, graues Mauergerüste und lange Burgwand. Ich bin oft lieblos vorbeigewandelt an all dem Trauten, das du mir in der sternenhell aufgeblühten Nacht enthüllst.

Wie groß und selig sind die Gebärden, die heute aus deinem dämmerungsdunklen Angesicht reden. Ja, nur eben in diesem Schweigen wirst du mir wahrhaftig schön, wenn die hohe Mauer deines einstigen Glanzes aufstarrt in den sternenlichten Raum. Wie eine Frage unser aller, unsere Sehnsucht zu stillen, wie ein Stolz, der aufgreift mit Händen nach Gütern des Friedens und dem nun diese Gebärde zur Steigkeit geworden ist. Zu einer ruinenhaften Stetigkeit . . . . .

Die Spalten der Fenster gleichen Augen, die eine seltsame Leere in sich haben, alte Burg. Etwas Unverrückbares in ihrem Aussehen, das sich langsam bei tieferer Hinschau mit dem Flimmern der Sterne erfüllt, die durch die Fensterleere glänzen. Durch die Augen der Heimat lächelt der Himmel des Lichts. — Wie ein feierfriedliches Lied erwacht's nun auch rundum.

Und die Wipfel rühren leise aneinander und fragen in einer leisen Eintönigkeit, wie es kam, daß Zeit und Menschen Vergessen um dich breiten konnten.

Du strahlst eine Weihe aus, dämmerdunkle Burg mit allem Efeu, weil du mahnend sprichst von Versunkenheit der Tage. Eine Weihe, weil in dich und um „dich" eine ewige stolze Gebärde versteint liegt in allem wissen Zeitenbann des Massenzwangs. Nein, nein: Das Leben tilgt keinen Wert aus, der nicht aufrufen kann.

Und du ruffst auf! Deine Steine reden vom Besten der Jahrhunderte, die flughaft deine Quadern streiften. Ein Wesen ist in dir, das zu uns klingt als Lied des Starken und Treuen, festzuhalten am Edlen, wenn auch unsere Hände im Sehnsuchtsdrang verdorren! — —

Die Wipfel singen. Sie neigen sich dir. Die Zeit streicht im leisen Beben des Geästes dahin. Und volle Stundenschläge trägt der Wind zu dir wie zu einem Horst, der zeitlos von Zeitsturm in den fernen Tagen noch künden soll.

Mögest du zu recht vielen Herzen reden, Horst der Heimat!

Otto Cimutta.

Halles Einwohnerzahl geht zurück

Halles Bevölkerungszahl hat am 1. September 1923 nach der Fortschreibung des Statistischen Amtes 194 769 Personen betragen. Gegenüber den Vormonaten ist hier eine zwar langsame, aber ständige Abnahme der Einwohnerzahl zu verzeichnen. Denn am 1. August 1923 zählte man 195 014, am 1. Juli 1923 195 215 Personen. Diese Abnahme erklärt sich ausschließlich aus dem Ueberschuß der Fortzüge über die Zuzüge. Seit vielen Monaten erleben wir jetzt regelmäßig als Monatsbilanz von Zu- und Fortzug, daß etwa 300—400 Personen mehr abziehen als zugezogen sind. Es betrug nämlich

im Monat Juni 1923 der Zuzug 1345 Köpfe gegen 1661 Fortzug,
im Monat Juli 1923 der Zuzug 1382 Köpfe gegen 1746 Fortzug,
im Monat Aug. 1923 der Zuzug 1756 Köpfe gegen 2017 Fortzug.

Die „natürliche Bewegung" der Bevölkerung, d. i. das Verhältnis der Anzahl der Geborenen gegenüber den im gleichen Zeitraum Verstorbenen äußert sich dagegen immer noch in einem Geburtenüberschuß. Denn es standen sich gegenüber

	Lebendgeborene	Sterbefälle
im Monat Juni 1923	299	220
im Monat Juli 1923	352	259
im Monat August 1923	318	266

Wenn wir den August 1918 vergleichsweise betrachten, so kamen damals auf 279 Sterbefälle 375 Lebendgeborene, d. h., daß vor dem Kriege der Geburtenüberschuß doch beträchtlich größer war als gegenwärtig.

Reichskredite für die Kartoffelbeschaffung

Eine Eingabe des Landbundes an den Reichsfinanzminister.

Um rechtzeitige Bereitstellung von Krediten für die Herbstkartoffelversorgung zu ermöglichen, hat im Auftrage des Ernährungsausschusses für die Stadt Halle, der sich aus Vertretern der Behörden, des Handels, der Erzeuger und der Verbraucher zusammengesetzt, der Landbund Provinz Sachsen an den Reichsfinanzminister die nachfolgende Eingabe heute abgesandt:

„In früheren Zeiten pflegte ein großer Teil der städtischen Bevölkerung sich den Bedarf an Winterkartoffeln bereits im Herbst zu sichern, während für die übrigen der Kartoffel-Großhandel diese Vorsorge übernahm. Infolge der in letzter Zeit ständig zunehmenden Arbeitslosigkeit und der allgemeinen Teuerung werden in diesem Jahre voraussichtlich erheblich weniger Leute als früher in der Lage sein, sich ihren Bedarf an Winterkartoffeln bereits vor Eintritt der kalten Jahreszeit zu kaufen. Andererseits ist das Betriebskapital des Handels derartig zusammengeschrumpft, daß es nicht annähernd ausreicht, auch nur den normalen Kartoffelbedarf der sich nicht vorher selbst versorgenden Bevölkerungskreis zu decken. Der für den Bezirk des Industriegebiets um Halle gebildete „Ernährungsausschuß", der sich aus Vertretern der Behörden, Landwirtschaft, Industrie, Handel und Verbrauchern zusammensetzt, hat sich bereits wiederholt mit der Frage beschäftigt, wie es unter diesen Umständen möglich sein wird, vor Eintritt der kalten Jahreszeit möglichst große Kartoffelsendungen von den landwirtschaftlichen Ueberschußgebieten in die Verbrauchszentren zu schaffen. Durch Einrichtung wertbeständiger Sparkassen bei den einzelnen industriellen Werken wird hoffentlich für einen Teil der Arbeiterschaft diese Frage gelöst werden.

Dagegen bleiben noch immer sehr zahlreiche Personen übrig, die auf eine Versorgung mit Kartoffeln durch Vermittlung des Handels oder der Kommunen angewiesen sind. Diese können, da sie selbst, wie bereits erwähnt, an Großkapital Mangel leiden, diese Pflicht nur übernehmen, wenn ihnen von der Reichsbank für diesen Zweck die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt werden. Als Vorbild könnte u. a. die Kreditgewährung des Reiches an die Kommunalverbände zwecks schleuniger Bezahlung des letzten Umlagegetreides im letzten Frühjahr dienen. Für Halle und Umgegend wird schätzungsweise ein Kredit für etwa 100000 Zentner Speisekartoffeln benötigt.

Wir fragen sehr ergebenst an, ob und zu welchen Bedingungen wir auf eine bevorzugte Kreditgewährung seitens des Reiches bezw. der Reichsbank rechnen können. Eile erscheint geboten, da mit der Beschaffung der Kartoffelvorräte schon in den nächsten Wochen begonnen werden muß. Der Herr Reichsernährungs- und Wirtschaftsminister, sowie die Reichsbank, der Verband preußischer Landkreise, der Oberpräsident und der Regierungspräsident haben Abschrift dieser Eingabe erhalten.

Im Auftrage des Ernährungsausschusses gez. Dr. Burchhard."

Die Bergschenke als Jugendheim?

Der heutigen Stadtverordnetenversammlung liegt ein Magistratsantrag auf Neuverpachtung der Bergschenke vor. Von den Jugendbünden wird hierzu ein Antrag gestellt, die Bergschenke als alkohol- und nikotinfreie Gastwirtschaft und als Jugendheim zu verpachten. Zu dieser Frage nahm eine gestern auf der Peißnitz tagende Versammlung der Jugendbünde aller Parteien Stellung, die zu folgender Entschließung kam:

„Die Jugendbünde aller Richtungen erstreben zur Sammlung ihres Wirkens die Schaffung eines Jugendheimes, wie viele andere Städte es schon haben. In der Ueberzeugung, daß diese sachgemäße Verwaltung eines solchen Heimes nur gewährleistet ist, wenn ein bestimmter Verein die Leitung und Verantwortung übernimmt, unterstützen sie die neutrale „Ferienheimgenossenschaft der Naturfreunde", die zurzeit allein die nötigen Mittel und Erfahrungen besitzt, und sie bitten den Magistrat und die Stadtverordneten, dieser Genossenschaft die Bergschenke als öffentliche Gastwirtschaft zu verpachten mit der von ihr selbst angebotenen Verpflichtung, die Wirtschaft alkohol- und nikotinfrei zu führen und unter Ausschluß parteipolitischer Stellungnahme allen Jugendbünden zugänglich zu halten.

Die Bünde hoffen zuversichtlich, daß Magistrat und Stadtverordnete die kostenlose Forderung der Jugendbewegung nicht versagen werden, die durch schlichte, reine Lebensführung und freiwilligen Verzicht auf entbehrliche Genußmittel ihre volkserzieherische Bedeutung erwiesen hat."

Diese Resolution wurde von den bürgerlichen Jugendbünden nur unter der Bedingung unterzeichnet, daß der aus allen Verbänden zu wählende Arbeitsausschuß eine wirklich jede Parteipolitik aus dem Spiel lassende Verwaltung gewährleistet.

Partei-Notopfer

Unsere Organisation ist in Gefahr. In dieser ernstesten Stunde der Partei richtet der Gesamtvorstand an die Parteifreunde den dringenden Rufum schnellste Hilfe. Wir erbitten von jedem verdienenden Mitgliede ein einmaliges Opfer von

fünf Millionen.

Die Bezirksdamen werden schon in den nächsten Tagen diesen Sonderbeitrag einziehen.

Haltet das Geld bereit!!

Deutschnationaler Volksverein, Halle-Saalkreis.

Chronik der Straße

Am 15. September gegen 9 Uhr abends, sprang eine ledige Arbeiterin in selbstmörderischer Absicht von der Schieferbrücke in die Saale. Sie wurde von einem Arbeiter, der der Lebensmüden nachsprang, gerettet und dem Polizei-Revier 1 zugeführt. Sie wurde mit dem Krankenwagen der Feuerwehr nach der Klinik gebracht. Sie gab an, in gesegneten Umständen und von ihrem Bräutigam verlassen worden zu sein. * Am 15. September gegen 5,45 Uhr nachmittags wurde ein siebzehnjähriges Dienstmädchen beim Ueberschreiten des Fahrdamms in der Gr. Steinstraße von einem Radfahrer, welcher in übermäßig schnellem Tempo fuhr, umgefahren und zu Boden geworfen. Sie erlitt eine Kopfwunde und Hautabschürfungen an den Armen. Die Verletzte wurde in die Wohnung ihrer Herrschaft gebracht, welche für sofortige ärztliche Hilfe sorgte. * Am gleichen Tage gegen 4½ Uhr nachmittags wurde eine Frau, welche an der Saale entlang ging, durch einen Steinwurf von Bubenhand, anscheinend von Lehmanns Felsen aus geworfen, erheblich am Kopf verletzt. Sie wurde von einem Beamten nach ihrer Wohnung gebracht. Der Täter ist noch nicht ermittelt. * Am 16. d. M. gegen 2,30 Uhr nachmittags schoß sich ein Arbeiter im Grundstück Schützenstraße 10 in selbstmörderischer Absicht mit einem Trommelrevolver in die rechte Schläfe. Er wurde, da er noch Lebenszeichen von sich gab, mit dem städtischen Krankenwagen der chirurgischen Klinik zugeführt. Aus Schwermut soll er diesen Selbstmordversuch begangen haben. * Gegen 3,40 Uhr nachmittags am gleichen Tage wurde ein 10jähriger Schüler in der Gr. Ulrichstraße von einem Personenkraftwagen überfahren. Der Junge trug am rechten Arm und Bein schwere Verletzungen davon. Er wurde der Klinik zugeführt. * Am 13. September wurde bei Könnern ein etwa 58—60 Jahre alter Mann von der Eisenbahn überfahren. Es liegt anscheinend Selbstmord vor. Bekleidet war der Mann mit braungrau gestreiftem Jackett, blauleinener Hose, grauen Strümpfen, weißem Hemd und neu besohlten schwarzen Schnürschuhen. Vor dem Verscheiden hat er nur noch angeben können, daß er aus Halle sei. Mitteilungen über die Person des Toten erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 21 oder 117.

Der Städtetag zur Frage der Stadtkreisbildung

Der Preußische Städtetag hat zur Vorlage der preußischen Kreisordnung beim Staatsrat Verwahrung dagegen eingelegt, daß den Städten, die jetzt von einer bestimmten Einwohnerzahl an (im allgemeinen 25 000) einen gesetzlichen Anspruch auf Bildung eines selbständigen Stadtkreises haben, das Ausscheiden erschwert werden. Der Entwurf will die Bewilligung des Ausscheidens schlechthin in das individuelle Ermessen des Staatsministeriums stellen, das abwägen soll, ob die infolge Ausscheidens der Stadt etwa notwendige Umbildung des Landkreises nicht einen größeren Nachteil, als die Stadtkreisbildung einen Vorteil bedeutet. Die aufstrebenden Städte erblicken hierin eine ganz außerordentliche Benachteiligung, da ihnen damit eines der wichtigsten Selbständigkeitsrechte, dessen sie zu freier Entfaltung bedürfen, genommen werden soll. Zu der Eingabe des Städtetages ist darauf hingewiesen, daß in einer etwa erforderlichen Umbildung der Aufteilung des Restkreises vom Standpunkte der Allgemeinheit ein besonderer „Nachteil" in der Regel nicht zu erblicken sei, daß jedenfalls aber bei Städten von mehr als 25 000 Einwohnern der Gesetzgeber das Ueberwiegen der Vorteile einer aufwärtsführenden Entwicklung des Stadtgebildes ohne weiteres anerkennen und deshalb den Anspruch auf Auskreisung von dieser Einwohnerzahl an bestehen lassen müsse.

Amtliche Feststellungskommissionen

Gegen die ungesetzlichen Kontrollausschüsse.

Der preußische Minister des Innern und der preußische Landwirtschaftsminister haben eine gemeinsame Verfügung erlassen, in der unter anderem gesagt wird:

In den letzten Wochen haben in vielen Bezirken ungesetzliche Kontrollausschüsse ihre Tätigkeit in Städten und auf dem flachen Lande ausgeübt. Dieser ungesetzlichen Tätigkeit ist schon bisher wohl überall entgegengetreten worden, und es muß ihr weiter mit Nachdruck entgegengetreten werden. Um die Landwirtschaft gegen ein derartiges unkontuarisches Vorgehen der Kontrollausschüsse, das das die Erzeugung und ordnungsmäßige Versorgung der Bevölkerung aufs äußerste gefährdet wird, zu schützen, die Bevölkerung über die landwirtschaftlichen Verhältnisse, die wirtschaftlichen Eigenbedürfnisse der Landwirtschaft und die Abgabemöglichkeiten aufzuklären und sie vor Unbesonnenheit oder Gewaltmaßnahmen — wie gegen den Handel in den Städten, so auch gegen die landwirtschaftliche Erzeugung zurückzuhalten, erscheint es dringend erforderlich, mit tunlichster Beschleunigung in den Provinzen und Regierungsbezirken Feststellungskommissionen zu bilden, die im amtlichen Auftrage vornehmlich zu ermitteln haben, ob und inwieweit preistreiberischer Absicht Erzeugnisse zurückgehalten werden.

Diese Kommissionen sind überall dort zu bilden, wo mittlere Preisprüfungsstellen bestehen, und diesen zu unterstellen. Der Vorsitzende wird tunlichst der beamtete Leiter der Preisprüfungsstelle zu bestellen sein. Als Mitglieder, etwa zwei bis drei, werden den Angehörige der als reine Verbraucherorganisationen anerkannten Gewerkschaften der verschiedenen Richtungen und etwa von der zuständigen Landwirtschaftskammer zu bezeichnende landwirtschaftlicher Sachverständiger zu berufen sein. Wichtiges Erfordernis ist, daß die Mitglieder der Kommission mit den landwirtschaftlichen Verhältnissen des Bezirks vertraut sind, und das unbedingten Vertrauens der Verbraucherkreise erfreuen, damit durch ihre Tätigkeit eine enge Fühlung zwischen Stadt und Land herbeigeführt wird. Im wesentlichen wird die Tätigkeit der Kommissionen in der Bereisung des Bezirks und in der Besichtigung der landwirtschaftlichen Betriebe bestehen, wobei namentlich Feststellungen über das Fortgang der Ernte, etwa dabei auftretende Schwierigkeiten und über Zurückhaltung von Lebensmitteln zu treffen sind. Hierdurch wird sich eine einwandfreie Aufklärung der Verbraucherschaft ermöglichen lassen und ein gegenseitiges Verständnis zwischen Erzeuger und Verbraucher gefördert werden.

Um Unzuträglichkeiten oder unbegründete Beunruhigungen in den landwirtschaftlichen Kreisen zu verhindern, haben die Kommissionen vor Bereisung der Bezirke sich mit den zuständigen amtlichen Stellen, insbesondere dem Landrat, den Landwirtschaftskammern und anderen landwirtschaftlichen Berufsvertretungen, in Verbindung zu setzen, damit von diesen ihnen eine Unterstützung gewährt wird und eine Einwirkung auf die Landwirtschaft zur willfährigen Zusammenarbeit mit den Kommissionen erfolgt. Soweit der Verdacht strafbarer Handlungen von vornherein begründet erscheint oder sich durch die Feststellungen ergibt, ist sofortige Verbindung mit den zuständigen Polizeibehörden erforderlich, die ihrerseits die weiteren Maßnahmen (Beschlagnahme) zu treffen und die [illegible] herbeizuführen haben."

— **Auszeichnungen.** Dem ehemaligen [illegible] Führer einer Gefechtsfunkenstation Paul Mönnich, hier, wurde die Deutsche Ehrendenkmünze des Weltkrieges mit Kriegsabzeichen am schwarz-weiß-roten Bande verliehen, desgleichen wurde dem Geschäftsführer Hans Lange, Burgstraße 17, Deutsche Ehrendenkmünze des Weltkrieges mit Kampfabzeichen am schwarz-weiß-roten Bande verliehen.

— **62 Millionen Mark für die Kriegerwaisen des Kriegerverbands Halle** kamen am Sonntag anläßlich eines Kongertes im „Stadtschützenhaus" ein. Der Betrag wurde in unserer Geschäftsstelle eingezahlt, worüber hiermit öffentlich quittiert wird.

— **Warnung vor Annahme verfälschter Darlehnskassenscheine** mit dem Aufdruck einer erhöhten Wertangabe werden in neuerer Zeit von Betrügern in den Verkehr gebracht. Vor der Annahme dieser verfälschten Darlehnskassenscheine wird gewarnt. Maßgebend für alle Darlehnskassenscheine ist allein die im Schriftsatz enthaltene Wertangabe.

— **Der Ankauf von Reichssilbermünzen** durch die Reichsbank aufstalten findet vom 17. d. M. ab bis auf weiteres [illegible] 5 500 000fachen Betrage des Nennwertes statt.

— **Wertbeständige Geldstrafen.** Nach einem vom Rechtsausschuß angenommenen Entwurfe wird für die Zuständigkeit der Amtsgerichte in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten eine Erhöhung der bisher geltenden Wertgrenzen um das rund Einhundertfünfzigfache, für die Revisionssumme auf das Zweihundertfache und für die übrigen Wertgrenzen eine Erhöhung in entsprechendem Maße vorgenommen. Die Verordnung tritt am 1. Oktober dieses Jahres in Kraft. Das Reichsjustizministerium wird demnächst zu wertbeständigen Abgrenzungen übergehen unter der Voraussetzung, daß diese Maßnahmen durch die geplante Notgesetzgebung nicht überholt sein werden.

— **„Zweierlei Maß."** Der Polizeipräsident schreibt uns: „In dem Artikel „Zweierlei Maß]" wird die Behauptung aufgestellt, daß in Halle am 2. September, vormittags, in der Magdeburger Straße ein größerer Trupp von Kommunisten beobachtet wurde, die mit großen, roten entrollten Fahnen in Begleitung von einigen Schupoleuten durch die Stadt marschiert ist. Diese Behauptung entspricht nicht den Tatsachen. Wahr ist, daß bereits am 2. September etwa 60—70 Angehörige der kommunistischen Jugend auf dem Bahnhofsvorplatz mit drei entfaltlichen roten Fahnen sammeln und geschlossen nach dem „Volkspark" marschieren wollten. Auf Anordnung des zuständigen Polizeiamts Reviervorstehers wurden die roten Fahnen sofort wieder eingesammengerollt. Die Angehörigen der kommunistischen Jugend begaben sich dann in losen Trupps — nicht geschlossen — nach dem Volkspark und zwar unter Begleitung von einigen Schupoleuten, die das Entrollen der Fahnen und das Formieren eines Zuges hinderten sollten, was auch gelungen ist.

— **1. Hallesches Konservatorium.** Zum Abschluß des 24. Schuljahres finden 3 Prüfungsaufführungen im Saale des Konservatoriums statt, und zwar am Mittwoch, den 19. September, Vortragsabend für Schüler aller Klassen; Montag, den 24. September: Vortragsabend für reife Studierende und Donnerstag, den 27. September: Opern- und Schauspielabend in Kostümen. Eintrittskarten im Konservatorium.

— **Volksbühne.** Als erste der wahlfreien Schauspielaufführungen im Thaliatheater wird am Mittwoch, den 26. September, ½8 Uhr abends „Wildgans' „Armut" angehen. Der Kartenverkauf zum Einheitspreise von 1,2 Millionen Mark beginnt am Montag, den 17., 6—7 Uhr in der Geschäftsstelle und wird an den folgenden Tagen von 9 bis 1 und 3 bis 5 Uhr fortgesetzt.

Wann gehe ich ins Stadttheater?

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
7—10¾ Tannhäuser	7½—11¼ Die Nibelungen	7—10¾ Tannhäuser	7½—10¼ Der Freischütz	7½—10¼ Alles um Liebe	7½—10¼ Armut	7½—10¼ Freischütz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192309171-18/fragment/page=0004

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung“

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 17. Sept.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amstd.	51870000	52170000	Paris	7581000	7691000
Bpen.	4282000	4307500	Schweiz	23541000	23695000
Brüssel	6284250	6315750	Spanien	17755500	17844500
Christiania	21147000	21253000	Japan	64339000	64561000
Kopenh.	23710000	23859500	Jugoslavien	1416450	1423550
Stockholm	35112-00	35288000	Rio de J.	12967500	13032500
Helsingfors	3551000	3568900	Oesterr. abgest	187530	188470
Italien	5785500	5814500	Prag	3960000	4010000
Lissabon	—	—	Budapest	7182.—	7218.—
Lond.	598500000	601500000	Bulgarien	1276800	1283200
New-York	131669500	132330000			

Unteilungsquoten: Amsterdam 6%, Buenos Aires —, Brüssel 10%, Christiania 10%, Kopenhagen 10%, Stockholm — Helsingfors 50%, Italien 8%, Lissabon —, London 6%, New-York 6%, Paris 8%, Schweiz 8%, Spanien 10%, Japan —, Jugoslawien —, Rio de Jan. —, Oesterreich 8%, Prag 7%, Budapest 50%, Bulgarien 50%.

Markbewertung in New-York

New-York, 15. Sept., 4 Uhr.

Die Mark wurde an der Sonnabend-Schluß- und -Nachbörse mit 0,9 G. und 0,98 B. bewertet. Dies entspricht einer

Dollarparität von 111111111

Die Eisen- und Stahlwarenindustrie im Monat August

Nach Bericht des Eisen- und Stahlwaren-Industriebundes Elberfeld stellte sich die Lage der Eisen- und Stahlwarenindustrie im Monat August in den einzelnen Bezirken wie folgt:

Hagener Bezirk.

Im Märkischen Lande hat sich die Lage der Eisen-Fertigwarenindustrie in einer Weise verschlechtert, die die gegen Befürchtungen weit übertroffen hat. Hunderte von Betrieben haben bereits stillgelegt. Die Ausfuhr ist infolge des höheren Standes der Inlandspreise gegenüber den Auslandspreisen auf ein verschwindend kleines Maß zurückgegangen. Das Inland bestellt wenig. Nach Ablösung der Friedensmarkpreise durch die Berechnung auf Devisengrundlage und die Goldentwertung den bisher unter gleichen Verhältnissen sich zeigenden Aufschwung nicht gebracht.

Die Herstellungskosten sind durch die starken Lohnsteigerungen und durch die Notwendigkeit, das Material an Brennstoffen und Walzeisen zum weitaus größten Teil aus dem Auslande zu beziehen, ins Ungemessene gestiegen. In der politisch sehr schwierigen Lage sind auf wirtschaftlichem Gebiete keine Wege zu finden, die eine Belebung des Geschäftes herbeiführen können. Die Auffassung, daß nur eine Ueberbrückung der Arbeitslosigkeit und der unproduktiven Arbeit in produktive Wertschaffung eine Besserung bringen kann, hat allerdings auch in Arbeiterkreisen weiteren Fuß gefaßt. Ferner kann man überzeugt, daß nur die Einführung einer stabilen Währung wieder etwas Zuversicht in die Entwicklung der Dinge bringen wird.

Die Fertig-Verarbeitung des Märkischen Landes wird sich bei den Erzeugern zusammen an die Reichsregierung wenden, um ihr die Unmöglichkeit, unter heutigen Verhältnissen die Wirtschaft aufrecht zu erhalten, näher darzutegen. Die Absichten für die Lage sind so trostlos, wie sie wohl kaum in einer anderen Epoche jemals beobachtet wurden. Wenn die Hoffnungen, die man auf das auf weitester Basis stehende Kabinett Stresemann gesetzt hat, auf Entwirrung unserer politischen Lage nicht erfüllt werden, so dürfte ein Zusammenbrechen der Wirtschaft und damit der Eisen-Fertigwaren-Fabrikation in kürzester Frist auch äußerlich in zurzeit unübersehbarer Form die Erscheinung treten.

Solinger Bezirk.

Die Lage in der Industrie des Solinger Bezirks hat sich im Monat August bedeutend verschlechtert. Dies ist schon aus der hohen Zahl der Erwerbslosen — im ganzen 20 000 — ohne weiteres zu ersehen. Die Gründe hierfür liegen auf der Hand. Die Absperrung des Solinger Industriebezirks durch die Franzosen ist vollständig. Man kann mit ruhigem Gewissen sagen, es geht kein Stück Ware mehr durch. Aber auch die sich überstürzenden Lohnerhöhungen haben dazu beigetragen, daß der Weltmarktpreis fast auf der ganzen Linie weit überschritten ist. Ferner hat die Unsicherheit der Valuta auf die Währungsverhältnisse eine derartige Entmutigung in allen Kreisen hervorgerufen, daß eine schleunigste Aenderung dringend am Platze ist. Es ist zu hoffen, daß gerade unter Berücksichtigung des besetzten Gebietes die Reichsregierung diesen Verhältnissen durch geeignete Maßnahmen Rechnung trägt. Schließlich ist es dringend erforderlich, daß gerade für das besetzte Gebiet eine Klärung in bezug auf die neuen Steuergesetze unter anderem unter Berücksichtigung der exorbitant hohen Zahl stillgelegter oder nur mit verkürzter Arbeitszeit arbeitenden Betriebe erfolgt.

Schmalkalder Bezirk.

Wie vorauszusehen war, hat sich auch im hiesigen Bezirk die Lage in den letzten Wochen durch den wahnsinnig schnellen Verfall unserer Währung ungemein schnell verschlechtert. Auch Betriebe, die noch bis vor kurzem voll arbeiten ließen, haben einschränken müssen, zum Teil auf zwei Tage. Die Preise der Artikel haben sich demgemäß ganz gewaltig erhöht. Die Preise meisten, wenn nicht alle Betriebe sind zur Goldmark, Schilling- oder Dollar-Berechnung übergegangen. Die „brutale“ Steuerpolitik des Reiches, die den Werken einen erheblichen Teil ihrer Betriebsmittel im Zeitraum weniger Tage herauspreßt, trägt vollends dazu bei, die Preise schneller zum Erliegen zu bringen. Dazu kommt noch der fühlbare Materialknappheit. Der kommende Monat dürfte für den hiesigen Bezirk manche Katastrophe bringen.

Brand auf einer Riebeckgrube

Auf der Grube „Neue Sorge“ bei Zeitz ist gestern ein Brand in Tagesanlagen ausgebrochen, durch den die Seilbahnstation vernichtet worden ist. Der Förderbetrieb blieb unbeeinträchtigt. Der Schaden ist nicht erheblich. Die volle Inbetriebnahme ist in zwei bis drei Tagen zu erwarten. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß es sich um eine Brandstiftung handelt.

Halle-Rositz-Holland-Konzern

Am 15. September d. J. fand im Hotel „Stadt Hamburg“, Halle (Saale), unter dem Vorsitz des Herrn Oberamtmann Wentzel-Teutschenthal die ordentliche Mitgliederversammlung der Vereinigung mitteldeutscher Rohzuckerfabriken statt.

Die Versammlung genehmigte den Kauf einer dritten Raffinerie, sodaß der Konzern nunmehr über die Raffinerien Halle, Rositz, Holland (Köthen) verfügt und sich Zukunft Vereinigung mitteldeutscher Rohzuckerfabriken (Konzern Halle-Rositz-Holland) nennt. Ferner wurde der Anschluß von 17 neuen Rohzuckerfabriken, deren Zahl sich in absehbarer Zeit noch um einige weitere erhöhen dürfte, vollzogen.

Einstimmig wurde die von der Vereinigung mitteldeutscher Rohzuckerfabriken im Laufe des letzten Berichtsjahres verfolgte wirtschaftspolitische und wirtschaftliche Politik gebilligt. Der Dank der Versammlung an den Vorsitzenden der Vereinigung, Herrn Oberamtmann E. Wentzel, fand in überzeugender Weise Ausdruck und Widerhall.

Heimann u. Kiesner A.-G., Halle

Der Gesellschaftsvertrag ist am 20. Juni 1923 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und die Fortführung des bisher in der offenen Handelsgesellschaft „Heimann u. Kiesner, Wachs- und Ceresinwerke“ zu Halle a. S. betriebenen Fabrikations- und Handelsgeschäft in Wachsen aller Art und Ceresin und verwandten Artikeln, ferner die Errichtung, der Erwerb und die Veräußerung verwandter Unternehmungen sowie der Betrieb aller mit derartigen Unternehmungen im Zusammenhang stehenden Geschäfte jeder Art, insbesondere auch die Fabrikation und der Handel von chemischen Produkten jeder Art. Das Grundkapital beträgt 20 000 000 Mark und ist eingeteilt in 1000 auf den Inhaber lautende Aktien von je 10 000 Mark und 10 000 von je 1000 Mark.

Die Gründer der Gesellschaft sind: 1. der Kaufmann Ewald Kiesner von hier, 2. die Witwe Ida Heimann von hier, 3. der Fabrikbesitzer Dr. Manfred Blochert von hier, 4. der Rechtsanwalt Dr. Sally Cohen aus Dortmund, 5. Fabrikbesitzer Heinrich Henschel aus Berlin. Die Gründer haben sämtliche Aktien übernommen. Vorstand der Gesellschaft ist der Kaufmann Ewald Kiesner. Die Mitglieder des Aufsichtsrats sind: Fabrikbesitzer Otto Loeb aus Berlin, der Fabrikbesitzer Heinrich Henschel aus Berlin, der Rechtsanwalt Dr. Sally Cohen aus Dortmund, der Fabrikbesitzer Dr. Manfred Blochert aus Halle.

Herings-Import A.-G., Halle

Der Gesellschaftsvertrag ist am 24. Juli 1923 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist die Einfuhr und der Handel mit Fischen, insbesondere mit Heringen. Das Grundkapital beträgt 50 000 000 Mark und ist in 5000 auf den Inhaber lautende Aktien über je 10 000 Mark eingeteilt. Die Ausgabe der Aktien erfolgt zum Kurse von 800 Prozent = 80 000 Mark für jede Aktie über 10 000 Mark.

Die Gründer der Gesellschaft sind: 1. der Rentner Theodor Starke, 2. der Kaufmann Fritz Poeschel, 3. der Kaufmann Richard Müller, 4. der Kaufmann Robert Beuermann, 5. der Direktor Kurt Bretschneider, sämtlich von hier. Die Gründer haben sämtliche Aktien übernommen. Vorstandsmitglied ist der Kaufmann Martin Walter Starke von hier. Die Mitglieder des Aufsichtsrats sind: 1. der Bankdirektor Carl Herlemann von hier, 2. der Assessor Heinrich Gibion in Hannover, 3. der Bankier Alfred Embruch in Merseburg, 4. der Kaufmann Robert Bethmann in Halle, 5. der Kaufmann Erich Emil Schroeder in Braunschweig.

Hallesche Treuhand A.-G., Halle

Der Gesellschaftsvertrag ist am 12. Mai 1923 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist allgemeine Treuhandtätigkeit, bestehend in Anlage und Verwaltung von Vermögen Dritter in eigenem Namen; Fürsorge für Gläubiger bei Verlustgefahr und Schutzvereinigung gegenüber fremden Staaten und Unternehmungen (Sanierung und Pfandhalterschaft); Revision von Büchern und Bilanzen anderer Unternehmungen; Wirtschaftsberatung und Beratung in Steuer- und Vermögensangelegenheiten. Das Grundkapital beträgt 5 000 000 M., eingeteilt in 5000 Stück auf den Inhaber lautende Aktien von je 1000 M.

Die Gründer der Gesellschaft sind: 1. der Kaufmann Heinrich Meck zu Magdeburg, 2. die Magdeburger Immobiliengesellschaft mit beschränkter Haftung zu Magdeburg, 3. der Buchdruckereibesitzer Lucien Mengel zu Magdeburg, 4. Dr. Albert Capelle zu Magdeburg, 5. Dr. Eduard Becker zu Magdeburg. Die Gründer haben sämtliche Aktien übernommen. Zum Vorstand ist der Kaufmann Ernst Wernsdorf zu Magdeburg bestellt worden. Die Mitglieder des Aufsichtsrats sind: Der Rechtsanwalt Joseph Niedenzu, der Kaufmann Kurt Danker, der Prokurist Rudolf Engelke, sämtlich zu Magdeburg.

Lebenshaltungsindex

Von verschiedenen Seiten ist der Wunsch geäußert, eine Zusammenstellung der bisherigen Wochenindexziffern zu veröffentlichen, da diese öfters für Nachprüfung von Rechnungen u. dgl. benötigt werden. Nachstehend geben wir die Zusammenstellung seit dem 4. Juli. Die eingeklammerten Zahlen sind die Steigerungsprozente gegen die Vorwoche.

4.—10. 7.	16 180 (+ 87,3%)	13.—19. 8.	436 985 (+192,2%)
11.—15. 7.	21 511 (+ 32,9%)	20.—26. 8.	753 733 (+ 72,5%)
16.—22. 7.	28 802 (+ 34,3%)	27. 8.—2. 9.	1 183 434 (+ 57,0%)
23.—29. 7.	39 336 (+ 36,1%)	3.—9. 9.	1 845 261 (+ 55,9%)
30. 7.—5. 8.	71 476 (+ 81,7%)	10.—16. 9.	5 051 046 (+173,7%)
6.—12. 8.	149 531 (+109,2%)		

* **Deutschland und die ungarische Kohlenindustrie.** Ausländisches, insbesondere deutsches Kapital zeigt in letzter Zeit starkes Interesse für die ungarische Kohlenindustrie. Wie die „Korrespondenz der Berichte aus den neuen Staaten“ meldet, erteilen deutsche Kapitalisten durch Wiener Vermittlung große Aufträge für Ankäufe ungarischer Kohleneffekten. Die ungarischen Interessenten verschließen sich aber gegen diesen Angeboten in der Meinung, daß sie ihren Interessen nicht entsprächen.

d. **Essener Steinkohlenbergwerke A.-G. in Essen.** Die in Hannover stattgefundene ao. G.-V. beschloß, den vor zwei Jahren mit der Bergbau A.-G. Lothringen und der Firma Henschel & Sohn, G. m. b. H., Kassel, abgeschlossenen Interessengemeinschaftsvertrag aufzuheben, weil der Vertrag infolge der veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse den Interessen der Beteiligten nicht mehr entspricht. Die Verwaltung wird ermächtigt, die Auseinandersetzung mit den beiden anderen Gesellschaften im einzelnen durchzuführen. Die Auflösung des Vertrages erfolgt im gegenseitigen Einvernehmen und in freundschaftlicher Weise, zumal die Gesellschaften auch weiterhin an mehreren Stellen gemeinsame Interessen haben werden. Infolge Aktienaustausches haben die Aufsichtsratsmitglieder Fritz Funke-Berlin und Generaldirektor Otto Gehres-Hannover und Generaldirektor Kleynmans-Recklinghausen ihr Amt niedergelegt.

Mercedes, Büromaschinenwerke in Zella-Mehlis. Das Unternehmen wurde unter Mitwirkung der Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp A.-G. in Meiningen in eine Aktiengesellschaft mit 100 Mill. Mark Kapital umgewandelt. Die Direktion bleibt in den Händen des bisherigen Inhabers, Dr. Meß, während zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats Bankdirektor Ludwig Fuld von der Bank für Thüringen in Meiningen gewählt wurde.

Annaburger Steingutfabrik A.-G. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft beschloß, der auf den 16. Oktober 1923 einzuberufenden Generalversammlung eine Erhöhung des Stammaktienkapitals um 3 Mill. Mark auf 10 Mill. Mark und des Vorzugsaktienkapitals um 300 000 Mark auf 2 050 000 M. vorzuschlagen. Ein Bezugsrecht der Aktionäre hierbei wird ausgeschlossen. Ein Teil der jungen Aktien soll zunächst zum Erwerb des bisher von der Gesellschaft nur gepachteten Grundstückes und der Gebäude des Magdeburger Zweigbetriebes dienen. Der Rest bleibt zur Verfügung der Verwaltung. Als Gewinnausschüttung wird der Generalversammlung eine Dividende von 4000 Proz., zahlbar in Dollarschatzanweisungen derart, daß auf je 20 Aktien eine Dollarschatzanweisung von 5 Dollar zugeteilt wird, vorgeschlagen. (Zur Vorjahre gelangte eine Dividende von 40 Proz. zur Ausschüttung.) Für ein Selbstversicherungskonto wurden 500 Mill. Mark zurückgestellt.

* **Hagenkamp & Pelzer, Aktiengesellschaft, Köln-Berlin.** Unter dieser Firma wurde am 25. August 1923 unter Mitwirkung einer Anzahl der bedeutendsten Tiefbauunternehmungen des Rheinlands und des Bankhauses Saafzen & Co. in Bonn eine Aktiengesellschaft gegründet, deren Grundkapital 1 000 000 000 Mark beträgt. Gegenstand des Unternehmens ist der An- und Verkauf, die Instandsetzung und Herstellung der für die Bauindustrie jeder Art erforderlichen Geräte; insbesondere Lokomotiven, Feld- und Normalbahnen, die Vermietung dieser Gegenstände sowie die Vermittlung des An- und Verkaufs solcher Gegenstände. Dem ersten Aufsichtsrat gehören folgende Herren an: Dir. Karl Sieberg zu Berlin, Vorsitzender; Rechtsanwalt Dr. rer. pol. Dr. jur. Otto Nelte zu Köln, stellv. Vorsitzender; Adolf Balensiefen, Oberingenieur zu Köln (Fa. Rausch & Balensiefen); Dr. Willi Jungjohann, Kaufmann zu Siegen (Fa. Jungjohann & Siebel); Geheimrat Hesselkuul zu Bonn; Fritz Weyer, Kaufmann zu Düsseldorf (Fa. Weyer & Co.); Dir. Dr. Weimann zu Düsseldorf (Fa. Rhein.-Westf. Industriebau A.-G.); Bankier Wilh. Koch zu Bonn (Teilhaber des Bankhauses Saafzen & Co.); Freiherr Kurt v. Stein-Liebenstein zu Bonn (Teilhaber des Bankhauses Saafzen & Co.); Heinrich Sürth, Kaufmann zu Köln; Graf Hubert Seherr-Thoß in Berlin. Den Vorstand bilden die Herren Willi Hagenkamp und Jakob Pelzer zu Köln.

Kammgarnspinnerei Meerane in Meerane i. Sa. Eine zum 9. Oktober einberufene außerordentliche Generalversammlung soll u. a. beschluß fassen über die Erhöhung des Aktienkapitals um 8 Mill. Mark und neue 5proz. Vorzugsaktien mit doppeltem Stimmrecht, Gewinnbeteiligung ab 1. Januar 1923, sowie über die Umwandlung der 2 Mill. Mark alten Vorzugsaktien in Stammaktien. Das gegenwärtig 22 Mill. Mark betragende Kapital der Gesellschaft setzt sich aus 20 Mill. Mark Stammaktien und 2 Mill. Mark Vorzugsaktien mit 10fachem Stimmrecht zusammen.

* **Preisänderungen.** Nach Mitteilung des Eisen- und Stahlwaren-Industriebundes hat der Winden-Verband zu Hagen i. W. mit Wirkung vom 8. d. M. den Rabattsatz für Goldmarkpreise auf 55 Proz. festgesetzt. Für die Zahlung ist der Kurs des Zahlungstages maßgebend bzw. der Kurs des Rechnungstages Mindestpreis. Der Hacken- und der Hämmer-Verband G. m. b. H. zu Hagen i. W. haben ihre Zahlungsbedingungen dahin geändert, daß endgültige Abrechnung zum Kurse des dritten Tages nach Zahlungsaufgabe zu erfolgen hat. Der Preis zum Kurse des Rechnungstages ist auf alle Fälle Mindestpreis.

* **Außenhandelsstellen auf der Frankfurter Messe.** Auch diesmal werden zur Erleichterung des Geschäftsverkehrs mit dem Ausland die wichtigsten Außenhandelsstellen durch Zweigbüros auf der Frankfurter Messe, die vom 23. bis 29. September stattfindet, vertreten sein. Ein Vertreter des Reichskommissars und die Außenhandelsstellen für Textilien, für Schnitt- und Formerstoffe, für Flechtwaren, für Metallerzeugnisse, für die holzverarbeitende Industrie, für Chemie, für Oele und Fette und für Eisen- und Stahlwaren werden Büros im „alten Mesßamt“ unterhalten. Die Außenhandelsstelle für Lederwirtschaft richtet ihr Büro im Haus Schuh und Leder ein.

* **Nächste Dampferabfahrten der Hugo-Stinnes-Linien.** Südamerika. Pernambuco, Santos, Montevideo, Buenos Aires: D. „Virginia“ am 21. September. — Pernambuco, Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires: D. „Holm“ am 2. Oktober. — Bahia, Rio de Janeiro, Montevideo, Buenos Aires: D. „Olivia“ am 19. Oktober. — Bahia, Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires: D. „General San Martin“ am 22. November. — Pernambuco, Bahia, Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires: D. „General Belgrano“ am 6. Dezember. — Cuba-Mexiko. Habana, Vera Cruz, Tampico: D. „Otto Hugo Stinnes“ am 20. Oktober. D. „Ernst Hugo Stinnes“ am 20. November. D. „Else Hugo Stinnes“ am 15. Dezember. — Ostasien. Singapore, Hongkong, Shanghai, Kobe, Jokohama: D. „Hindenburg“ am 29. September. D. „Emil Kirdorf“ am 27. Oktober. D. „Scheer“ am 24. November. D. „Albert Vögler“ am 18. Dezember.

Wertpapiere.

Berlin, 17. Sept. Die gewaltige Nachforderung zum Reichsetat von 10 000 Billionen Mark, ferner die Verschärfung der Besorgnisse bezüglich der inner- und außenpolitischen Lage durch die geistigen Reden des bayerischen Ministerpräsidenten und Poincarés veranlaßten eine neue gewaltige Steigerung der Devisenkurse und infolgedessen herrschte an der Effektenbörse eine erregte Stimmung, die sich auf fast allen Umsatzgebieten in Kurserhöhungen von zum Teil mehreren 100 Millionen Prozent auswirkte. Eine Wirkung der Diskonterhöhung der Reichsbank machte sich kaum bemerkbar. Deutsche Anleihen stiegen etwa in gleichem Verhältnis wie die Industriepapiere. Valutawerte stiegen selbstverständlich wieder erheblich.

Produkte.

Berlin, 17. Sept. Die scharfe Devisensteigerung zog die Produktenpreise mit in die Höhe. Wegen der unmittelbar bevorstehenden gewaltigen Frachtpreiserhöhung herrschte große Nachfrage nach bahnstehender Ware, die knapp angeboten war. Auch hält das Inland fast ganz mit Offerten zurück. Die Forderung nach Vorausbezahlung des Kaufpreises erschwert das Geschäft. Weizen zog bei starker Nachfrage seitens des Handels und der Mühlen stark an, ebenso Roggen, in welchem zeitweilig recht bedeutende Umsätze stattfanden. In Gerste und Hafer herrschte erregtes Geschäft bei wesentlich höheren Preisen. Mehl stieg gewaltig im Preise. Auch Oelsaaten wurden bedeutend höher bezahlt.

Amtliche Notierungen (in Millionen) **für 1 Zentner** ab Station

Weizen, märk., 200—115, steigend.
Roggen, märk. 165—175, steigend.
Sommergerste, märk. —.
Hafer, märk. 170—180, steigend.
Weizenmehl 650—700, feinstes höher. Roggenmehl 560—550 steigend (je 2 Ztr.).
Weizenkleie 100—115. Roggenkleie 100—115, steigend.

Victoriaerbsen	—	Lupinen, gelbe	—
Kl. Speiseerbsen	—	Servadella, neue	—
Futtererbsen	—	Rapskuchen	150—160
Peluschken	—	Leinkuchen	—
Ackerbohnen	—	Trockenschn.,	90—100
Wicken	—	Zuckerschnitzel	—
Lupinen, blaue	—	Torfmelasse	60
Kartoffelflocken 130—135.			

Weizen- u. Roggenstroh (in Tausenden) 5000—6000, Haferstroh 4500—5500, bindfadengepreßt 2500—3500, gebund. Langstroh 3000—4000, Wiesenheu I. Sorte 4500—5500, II. S. 4000—5000.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192309171-18/fragment/page=0005

Luise Naundorf
Paul Matthäs
Verlobte
Schlettau Beuchlitz
15. September 1923

Gebe neue
Eßbestecke
In Alpaka mit 90er (stärkster) Versilberung gegen ein schlachtf. Schwein, Kartoffel-, Hafer- od. Weizenmehl-Lieferung ab. Angebote u. Z. 3653 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

UT
Leipziger Strasse 89.
Im Netz verstrickt!
Kriminalfilm in 5 Akten.
Ehefreuden.
Nordisches Lustspiel in 5 Akten mit
Karin Molander.
Beginn 4 Uhr.

W.T
Walhalla-Lichtspiel-Theater.
2. und letzter Teil des Raub-tier- und Sensations-Dramas
Die verlorene Stadt!
Die schwarzen Reiter von Tarik!
Eva Speyer
in d. Filmroman (5 Akte)
Die das Leben bezwang!
Beginn 4 Uhr.

UT
Alte Promenade 11 a.
Täglich mit Riesenerfolg
Der Dea-Film der Decla-Bioscop
Buddenbrooks.
Nach dem Roman von Thomas Mann.
In den Hauptrollen: Mady Christians, Alfred Abel.
Wie man Millionär wird.
Lustspiel in 2 Akten.
Beginn 4 Uhr.

Heute morgen 8 Uhr endete ein sanfter Tod das arbeitsreiche, gesegnete Leben meines geliebten Mannes, Vaters, Schwiegervaters und Bruders, des

Rittergutsbesitzers

Wilhelm Ebeling

im Alter von 74 Jahren.

Erdeborn, den 15. September 1923.

In tiefer Trauer:

Pauline Ebeling geb. Thiele,
Emma Theuerjahr geb. Ebeling,
Fritz Theuerjahr,
Marie Harder geb. Ebeling.

Beerdigung am Dienstag, den 18. d. M., nachmittags 2½ Uhr vom Trauerhause.

Parkett-Fabrik
Hönemann,
Halle a. S.,
Sternstr. 8.
Telephon 3631 und 5849.

Stadttheater
Dienstag abds. 7 Uhr:
Tannhäuser
Mittwoch abends 7½:
Der Freischütz.

Karbid
in allen Körnungen und Mengen liefert zu günstigen Bedingungen
Joh. Schaal, Merseburger Straße 45c. Tel. 6827.

Taschentücher,
gute Qualitäten, große Auswahl.
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.

Aktien-Maschinenfabrik Kyffhäuserhütte vorm. Paul Reuß, Artern.

Die außerordentliche Generalversammlung unserer Aktionäre vom 14. September 1923 hat beschlossen, das Grundkapital unserer Gesellschaft um 32 500 000,— durch Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Aktien zu erhöhen. Die Aktien sind von einem Konsortium übernommen worden. Namens dieses Konsortiums bieten wir den bisherigen Aktionären, vorbehaltlich der Eintragung der Kapitalserhöhung im Handelsregister, den Bezug solcher Aktien im Verhältnis von 5:1 an. Als Bezugspreis ist zu zahlen der Wert von ¼ Dollar, berechnet nach dem amtlichen mittleren Berliner Wechselkurs vom 26. September 1923, bei Ausfall dieser Berechnung vom nächstfolgenden Börsentage.

Das Bezugsrecht ist bei Vermeidung des Ausschlusses in der Zeit

vom 20. Septbr. bis 5. Oktbr. 1923 einschließlich

auszuüben:

in **Berlin** bei der **Direktion der Disconto-Gesellschaft** und bei dem **Bankhause Delbrück, Schickler & Co.,**
in **Halle (Saale)** bei dem **Bankhause H. Hagemann,**
in **Freiburg (Br.)** bei der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft, A.-G., Filiale Freiburg (Br.)**
in **Artern** bei dem **Bankverein Artern, Engelhardt, Büchner & Co., Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.**

Zu diesem Zwecke sind die alten Aktien mit den Dividendenscheinbogen mit einem doppelt aufgefertigten Nummern-Verzeichnisse, wozu Formulare bei den Bezugsstellen erhältlich sind, während der üblichen Geschäftsstunden zur Abstempelung einzureichen.

Der Preis ist zuzüglich Schlußscheinstempel bei der Bezugsstelle bis 5. Oktober 1923 einzuzahlen. Bezugsstellen sind bereit, den Ankauf und die Verwertung von Bezugsrechten zu vermitteln. Die Ausgabe der jungen Aktien erfolgt alsbald nach der Fertigstellung.

Artern, den 14. September 1923.

Aktien-Maschinenfabrik Kyffhäuserhütte
vormals Paul Reuß, Artern.
Gerasch. Lindenberg.

P. Gellert & Co.,
Steinwarenfabrik,
Ludwig Wuchererstraße 57.
Marmor-
Waschtischen. Schaltplatten.
Grabdenkmäler.

Nationalkassen,
Nummerangabe erbeten
Abnahme am Standort
kauft
Franz Franken, Hamburg,
Besenbinderhof 29.

Gebrüder Bethmann ❖ Halle a. S.

Werkstätten für Wohnungskunst ❖ Große Steinstraße 79/80

Hervorragende Ausstellung neuzeitlicher Zimmer-Einrichtungen

nach Künstlerentwürfen, mit besonderer Berücksichtigung der Zweckmäßigkeit, Gediegenheit und Formenschönheit, unter Verwendung edelster Hölzer und erstklassiger Stoffe.

Beleuchtungskörper · Teppiche · Stoffe · Vorhänge · Antike Möbel.

BREMEN

AMERIKA
OSTASIEN-AUSTRALIEN
Regelmäßiger Personen- u. Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen
Reisegepäck-Versicherung
Nähere Auskunft durch
NORDDEUTSCHER LLOYD
+BREMEN+
und seine Vertretungen
In Halle: Lloyd-Reisebüro L. Schöllig
Poststraße (Stadt Hamburg).

Winke,
die geschäftlich nützen,
Praktische Ratschläge für Kaufleute, Geschäftsleute und Vertreter aller Branchen.
Aus seinem Inhalt:
Ueber den Erfolg im Geschäft. — Millionäre über ihre Erfolge. — Leider nicht vorrätig. — Unsichere Kantonisten und ihre Beseitigung. — Nützt die stille Zeit — und noch 60 weitere Aufklärungen gibt dieses Buch jedem Laien wertvolle Ratschläge.
Preis 2,— M. mal Buchhändlerschlüsselzahl.
Bei Vorauszahlung portofrei.
Buchversand **K. Max Straus,**
Leipzig-Plagwitz 24,
Postscheckkonto Nr. 598 46,
andernfalls durch Nachnahme erhältlich.

Gold-, Silber-Bruch, Brillanten kauft
Georg Thiel,
Merseburger Straße 164,
2 Minuten vom Riebeckplatz.

Alleinvertrieb (Fabrik-Vertretung)
für den einzig besten und billigsten
elektr. Lötkolben
der Gegenwart (Patent) nur an erstklassige kapitalkräftige Firma zu vergeben. Offerten mit Referenzen unter Nr. 1692 an die Annoncen-Expedition Adolf Heißer in Nürnberg.

Die schönsten Handarbeiten
nach den vorzüglichen Anleitungen und herrlichen Modellen von
Beyer's Handarbeitsbücher
Kreuzstich, 2 Bände
Ausschnitt-Stickerei, 2 Bände
Strick-Arbeiten, 2 Bände / Klöppeln, 2 Bände
Weißstickerei / Sonnenspitzen / Kunst-Stricken
Hohlsaum und Leinendurchbruch / Das Flickbuch
Häkel-Arbeiten, 4 Bände / Schiffchen-Arbeiten
Buntstickerei, 2 Bde. / Hardanger-Stickerei
Buch der Puppenkleidung

Ausführliches Verzeichnis umsonst!
Über 60 verschiedene Bände!
Überall zu haben oder vom
Verlag Otto Beyer, Leipzig 4 T.
Postscheck-Konto 2722
Verkauf bei Beyer-Schnitte:
M. Schmelder, Halle-Saale, Leipziger Str. 94.

Wir bitten unsere Leser ergebenst, alle Einkäufe auf diese Bezugsquellen nur bei den Inserenten der „Hallischen Zeitung" vornehmen zu wollen.

Vergessen Sie nicht

alle Ihre Abfälle an die bekannte Firma

Paul Theuring

Rohprodukten G. m. b. H.
Fernsprecher 4363 und 5659
Große Brunnenstraße 60/61, Triftstraße 24,
Augustastr. 17 (Hof), Mühlberg 12 (an der kl. Ulrichstr.),
Breitestrasse 34 (Hof), Grosse Brauhausstrasse 19
zu verkaufen.
Kulanteste Bedienung. Kostenlose Abholung.

N.o.t.g.e.l.d
für Behörden
Gutscheine
für Industrien usw. fertigt in tadelloser Ausführung schnellstens an
Otto Thiele
Buch- u. Kunstdruckerei Halle a. S.
Spezialdruckerei für Schecks u. Aktien

Verkäufe

Aktien
solider, sehr entwicklungsfähiger Industrie abzugeben. Off. unt. U. R. 3125 an **Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.**

Verkäuflich 3jährige
Hannov. Stute
von Jens XX. angeritten, 120 Ztr. Weizen od. Gegenwert. Näheres durch **Stallmeister Fink,** Cöthen, Schloß.

Motorrad,
Zedel, 3 PS., 1923 erbaut, verkaufe für 650 Goldmark. Steuer bezahlt. **Henning & Laufer,** Zigarrenfabrik, Oberode i. Thür. Fernruf 12.

Kaufgesuche

Gut. **Küchenherd,** zirka 80 cm br., zu kaufen ges. **Kwald,** Steinweg 25. Telephon 6528.

Bade-Einrichtung
Eisschrank kauft
Hardenbergstr. 8, I r.

Motorrad,
Wanderer, N.S.U., Viktoria oder Ardie, sofort mit genauer Beschreibung z. kaufen gesucht z. äußerst. Preis. Off. unt. Z. 3665 an die Geschäftsstelle der Zeitung.

Wollen Sie Ihr Boden-, Keller-Gerümpel
gut verkaufen?!
Ich kaufe alles.
Ehrhardt, Reilstr. 46.

Wir kaufen große und kleine Posten
Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Hülsenfrüchte u. Sämereien.
Erich Walla & Co.,
Landesprod.-Großhdlg.,
Berliner Straße 28.
Tel. 2351, 2920.

Stellen-Angebote

Reisende
(kaufmännisch gebildet), welche Güter und Spezialitäten beim Privatkunden bei Mitnahme einer Taschen-Kollektion sich
hohen Nebenverdienst
schaffen. Gefl. Angebote unter „Großhandelsfirma Ala, Haasenstein & Vogler, Halle a. S."

Renteigehilfe,
firm in Buchf., Lohnw., Schreibm., Stenogr., zum 1. Oktober evtl. a. früher ges. Meld. mit Zeugnisabschr. u. selbstgeschrieb. Lebenslauf an Rentamt Nebra a. U. erbeten.

Stellen-Gesuche

Landwirtssohn, 23, verb. kinderl., ex., prakt. u. theor. geb., v. Jug. b. Hach. Erbe tücht. Wirtin, sucht 1. 1. 24 od. früher Dauerstellung als Inspektor, Verwalter od. Wirtschafter. Scheue mich nicht, selbst mit Hand anzul. Gegenw. i. intens. Rüben- u. Saatgutwirtsch. tätig. Gute Zeugn. u. Empf. Angeb. erb. a. G. Schwarz, Klostergut Beldorf, Post Wefensleben.

Landwirtst. sucht Stelle z. Erl. d. Wirtsch. Nähe v. Halle. Off. unt. Z. 3649 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Miet-Gesuche

Lehrer sucht **einf. möbl. Zimmer.** Offerten unter Z. 3 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Heirat

Akademiker, in sicherer Stellung, musikalisch, deutschnat., ernst u. strebsam veranlagt, wünscht sich mit

Neigungsehe

in Verbindung zu treten mit wirtschaftl. vermögenden, möglichst musikalischen Dame (28—35 J.) a. Geistes- u. tiefer Gemütsbildung u. christl. Freundl. Zuschr. m. Angaben, evtl. m. Bild a. besseren, evtl. a. Kreisen unt. Z. 3650 an die Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192309171-18/fragment/page=0006